

LEISTUNGSBERICHT

Geschäftsjahr 2019/2020
Industriellenvereinigung Niederösterreich



DIE INDUSTRIE IST NIEDERÖSTERREICHS STÄRKSTER WIRTSCHAFTSFAKTOR

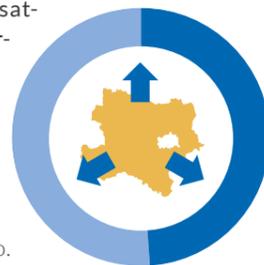
Die NÖ. Industrie sichert Wohlstand

Niederösterreich ist ein Industrieland par excellence, die Industrie ist der stärkste Wirtschaftsfaktor der Region. Rund ein Drittel (30%) der gesamten NÖ. Wirtschaftsleistung wird von der Industrie bestritten. Insgesamt sichern mehr als 35.000 Unternehmen mit ihren Beschäftigten im servindustriellen Sektor¹ mehr als die Hälfte (55%) des erwirtschafteten Wohlstandes.



Die NÖ. Industrie ist international erfolgreich

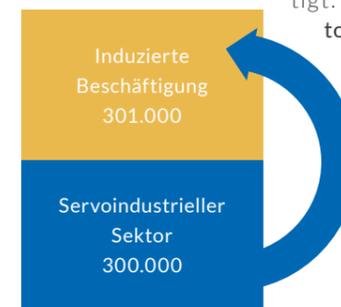
Vom höchsten Gebäude bis zum modernsten Autoscheinwerfer der Welt: Die innovativen und qualitativ hochwertigen Produkte der niederösterreichischen Industrie sind international gefragt. **Fast die Hälfte des Umsatzes (49,3%) wird im Ausland erwirtschaftet.** Zu den größten Exportschlägern zählen Kessel und Maschinen mit einem Exportvolumen von 3,0 Mrd. Euro, elektrische Maschinen und elektrotechnische Anlagen mit einem Exportvolumen von 2,3 Mrd. Euro. Weitere Exportschlager: Zugmaschinen, Kraftwagen, Waren aus Eisen und Stahl, mineralische Brennstoffe, Mineralöle, Erzeugnisse, Destillate, Aluminium und Waren daraus, Kunststoffherzeugnisse usw..



DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE INDUSTRIE IST WICHTIGER BESCHÄFTIGUNGSMOTOR

Die NÖ. Industrie ist ein starker Arbeitgeber

Niederösterreichs Industrie sorgt für qualitativ hochwertige Arbeitsplätze. Rund 160.000 Personen sind im produzierenden Bereich beschäftigt. Der **servoindustrielle Sektor¹ sichert mehr als 300.000 Arbeitsplätze** und durch induzierte Effekte **1,1 weitere Arbeitsplätze** pro Arbeitsplatz in anderen Wirtschaftsbereichen (im Bereich Herstellung von Waren sind es sogar 1,7 weitere Arbeitsplätze).



Die NÖ. Industrie ist wichtiger Ausbilder

Jeder siebente Industrie-Lehrling Österreichs wird in Niederösterreich ausgebildet. Insgesamt gibt es rund 2.600 Lehrlinge in der niederösterreichischen Industrie. Als größter Lehrlingsausbilder gilt die Metalltechnische Industrie mit über 1.000 Lehrlingen.



DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE INDUSTRIE SICHERT DEN ERFOLG VON MORGEN

Die NÖ. Industrie schafft Zukunft

Niederösterreichs Unternehmen sind der Forschungsmotor des Landes. **Zwei Drittel (67%) der Investitionen für Forschung und Entwicklung** werden von den Betrieben aufgebracht. Die innovativen und qualitativ hochwertigen Produkte der NÖ. Industrie sind heute auf der ganzen Welt gefragt.



Die NÖ. Industrie sichert die Kaufkraft im Land

Im Vergleich zu den weiteren Wirtschaftssektoren entlohnt die Industrie im Land überdurchschnittlich hoch. Der **servoindustrielle Sektor kommt für rund die Hälfte der gesamten Löhne im Bundesland** auf und trägt damit maßgeblich zur Stärkung der Kaufkraft in den einzelnen Regionen bei.



INDUSTRIELAND NIEDERÖSTERREICH

Die NÖ. Industrie prägt die Regionen des Landes

Die Industrie betrifft die gesamte Wirtschaft und ist damit wichtiger Impulsgeber für die Regionalwirtschaft. Durch Aufträge an regionale Dienstleister und Lieferanten erhöht die Industrie die Wirtschaftsleistung und damit den Wohlstand in den einzelnen Regionen des Bundeslandes. Die Industrie sichert Beschäftigung und Wirtschaftsleistung in den Regionen. **Wird bei der Herstellung von Waren ein Wert von 1.000 Euro erwirtschaftet, entsteht in der heimischen Wirtschaft eine zusätzliche Produktion von weiteren 620 Euro.**

Die NÖ. Industrie ist vielseitig und breit aufgestellt

Kaum ein anderes Bundesland verfügt über einen ähnlich hohen Anteil an erfolgreichen Industriebranchen. Damit sind in Niederösterreich auch unterschiedlichste Qualifikationen und Ausbildungsniveaus gefragt. Durch diese Heterogenität ist **Niederösterreich sehr gut für ein dynamisches wirtschaftliches Umfeld gerüstet und kann besser auf Veränderungen reagieren.** Die wertschöpfungsstärksten Branchen in der Herstellung von Waren sind der Maschinenbau, die Nahrungsmittelindustrie, die Industrien der Metallherzeugnisse sowie Metallherzeugung und -bearbeitung als auch die chemische Industrie.

Die TOP-6-Industriebranchen Niederösterreichs

(Prozentanteil an der gesamten Wirtschaftsleistung):



¹ Der servoindustrielle Sektor umfasst neben dem produzierenden Sektor (Herstellung von Waren, Bergbau, Energie und Bauwirtschaft) auch die industrienahen Dienstleistungen und die produktionsorientierten Teile des Dienstleistungssektors.



Das am 23. Oktober 2019 gewählte Präsidium der IV-NÖ (v. l.):
 Vizepräsident DI Helmut Schwarzl (Geberit Produktions GmbH), Präsident Thomas Salzer (Salzer Papier GmbH),
 Vizepräsidentin Dr. Barbara Ascher (Feller GmbH) und Vizepräsident Dr. Andreas Ludwig (Umdasch AG)

Präsidium

Thomas Salzer, Präsident
 Salzer Papier GmbH, Präsident

Dr. Barbara Ascher, Vizepräsidentin
 Geschäftsführerin der Feller GmbH

Dr. Andreas Ludwig, Vizepräsident
 Vorsitzender des Vorstandes Umdasch Group AG

DI Helmut Schwarzl, Vizepräsident
 Geschäftsführer Geberit Produktions GmbH & Co KG

Ing. Steven Blaha, Bsc
 Blaha Sitz- und Büromöbel Industriegesellschaft m.b.H.
 Co-Vorsitzender der Jungen Industrie NÖ/Bgld.

kooptiert:
Dr. Günter Eichhübl
 Themensprecher „Wettbewerbsfähigkeit“,
 Geschäftsführer Traktionssysteme Austria GmbH

Ihr direkter Draht zur IV-Niederösterreich

-  **Mag. Michaela Roither**
 Geschäftsführerin
 michaela.roither@iv.at | +43 (01) 711 35 2443
-  **Karin Celeda**
 Team-Assistentin
 karin.celeda@iv.at | +43 (01) 711 35 2442
-  **Gerti Wallner, MA**
 Öffentlichkeitsarbeit, Geschäftsführerin
 Junge Industrie NÖ/Bgld.
 gerti.wallner@iv.at | +43 (01) 711 35 2445
-  **Marin Skelo, MA**
 Projektleiter AK „Wettbewerbs-
 fähigkeit“ & AK „Human Resources“
 marin.skelo@iv.at | +43 (01) 711 35 2444

Vorstand

Ing. Mag. Robert Angel, SMC Pneumatik GmbH | Mag. Alfred Berger, NÖM AG | Dkfm. Jörg Branschädel, Knorr-Bremse GmbH |
 Ing. Franz Chalupecky, ABB AG | DI Bernhard Dichtl, Georg Fischer Fittings GmbH | DI Roman Eberstaller, Sunpor Kunststoff GmbH |
 DI Johann Eggerth, Vetropack Austria GmbH | DI Stefan Graf, Leyrer + Graf Baugesellschaft m. b. H | Ing. Wolfgang Haider, Borealis
 Polyolefine GmbH | GD Mag. Erwin Hameseder, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. | DI Raimund Hengl, Hengl Mineral GmbH |
 Dr. Gerald Hummer, Constantia Teich GmbH | DI Günter Idinger, Eaton Industries (Austria) GmbH | Richard Langwieser, MBA,
 voestalpine Precision Strip GmbH | KR Dieter Lutz, Benda-Lutz Werke GmbH | Mag. Manfred Mahrle, MBA, B. Braun Austria GmbH |
 Dr. Günther Ofner, Flughafen Wien AG | Dr. Monika Racek, Admiral Casinos und Entertainment AG | Dr. Peter Pichler, Berndorf AG |
 Ing. Franz Proksch, Siemens AG Österreich | Mag. Philipp Rath, Rath AG | DI Dr. Christian Rossegger, Flowserve Austria GmbH |
 KR Veit Schmid-Schmidfelden, Rupert Fertinger GmbH | DI (FH) Oliver Schubert, Zizala Lichtsysteme GmbH | GD Dr. Hubert Schultes,
 Niederösterreichische Versicherung AG | Mag. Andreas Stefanelli, Stauss-Perlite GmbH | Mag. Stefan Szyszkowitz, EVN AG |
 DI Wolfgang Viehauser, HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG | Germar Wacker, Haas Food Equipment GmbH |
 Ing. Mag. Andreas Welsler, Welsler Profile AG | Dkfm. Dr. Peter Wüster, E-Werk Wüster KG |

INHALT

- 4 Vorwort
- 6 Industriestandort Österreich
- 7 Industriestandort Europa
- 8 Interview mit IV-NÖ-Präsidenten
Thomas Salzer
- 10 Aktionsprogramm zur Stärkung der NÖ Industrie
- 12 COVID: Neue Wege für die Arbeit der IVNÖ
- 13 Mitglieder am Wort – in Krisenzeiten
- 14 NÖ-Schulterschluss für den Exportmotor Industrie
- 16 Volle Unterstützung für Lehrbetriebe und Lehrstellen
- 18 Krisenzeiten brauchen mehr Kommunikation
- 20 Webseite noeindustrie.at im neuen Look
- 21 Ein Berufsweg, der sich lohnt
- 22 Technik kinderleicht – forschend Lernen im Kindergarten
- 23 Spielerisch das Interesse für „Faszination Technik“ wecken
- 24 Future Tech Bootcamp: Virtuelles Brainstorming
für die Technologien von Morgen
- 25 Neue Visionen für die Mobilität der Zukunft
- 26 Arbeitskreis Human Resources
- 27 Arbeitskreis Wettbewerbsfähigkeit
- 28 Veranstaltungsübersicht
- 30 OVV 2019: Thomas Salzer startete in zweite Amtsperiode
- 31 „Greta, nur konkreter“ – Klimastrategien für Industrie,
Forschung und Politik
- 32 IV-Belegschaft zu Gast bei NÖ. Vorzeigetrieben
- 33 Salon des Europa-Forum Wachau: „East meets West“ im
Tower des Flughafen Schwechat
- 34 Industriestammtische
- 36 JI-Veranstaltungsübersicht
- 38 Neue Doppelspitze bei der Jungen Industrie
NÖ/Bgld.
- 41 Matthias Unger übernimmt JI-Bundesvorsitz



SEHR GEEHRTE MITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER



kreten Vorschlägen zur Stärkung der niederösterreichischen Industrie erarbeitet. Einige Maßnahmen daraus sind bereits in das Konjunkturpaket der Landesregierung eingeflossen. Allen Mitgliedern, die hier mitgewirkt haben, gilt großer Dank – diese Herausforderungen können schließlich nur gemeinsam bewältigt werden.

Kurzum: Es waren turbulente Monate aufgrund einer zuvor noch nie da gewesenen Situation.

Es gibt aber auch positive Aspekte in dieser herausfordernden Zeit: Sie hat deutlich gemacht, wie wichtig die Industriebetriebe für die Versorgungssicherheit im Land sind. Es war unter anderem auch die Industrie, die das Land am Laufen gehalten hat. Die Krise hat aber auch gezeigt, dass dort, wo vorher schon der Schuh gedrückt hat – Stichwort Infrastrukturausbau oder digitale Kompetenzen –, jetzt noch mehr Handlungsbedarf besteht. Diese Botschaft ist auch bei der Politik angekommen und wir werden nicht müde werden, sie weiterhin zu verbreiten.

Die Krise wird vorbeigehen, und bald werden die altbewährten Zusammenkünfte wieder möglich sein. Was bleibt, sind viele neue Erkenntnisse, die wir in dieser Zeit dazugewonnen haben – sei es im Bereich Digitalisierung, Krisenkommunikation oder im Aufstellen neuer, essentieller Forderungen für den Industriestandort. Für diese Erfahrungen und vor allem den beispiellosen Zusammenhalt in den vergangenen Monaten möchte ich mich ganz herzlich bei allen unseren Mitgliedern und Kooperationspartnern bedanken.

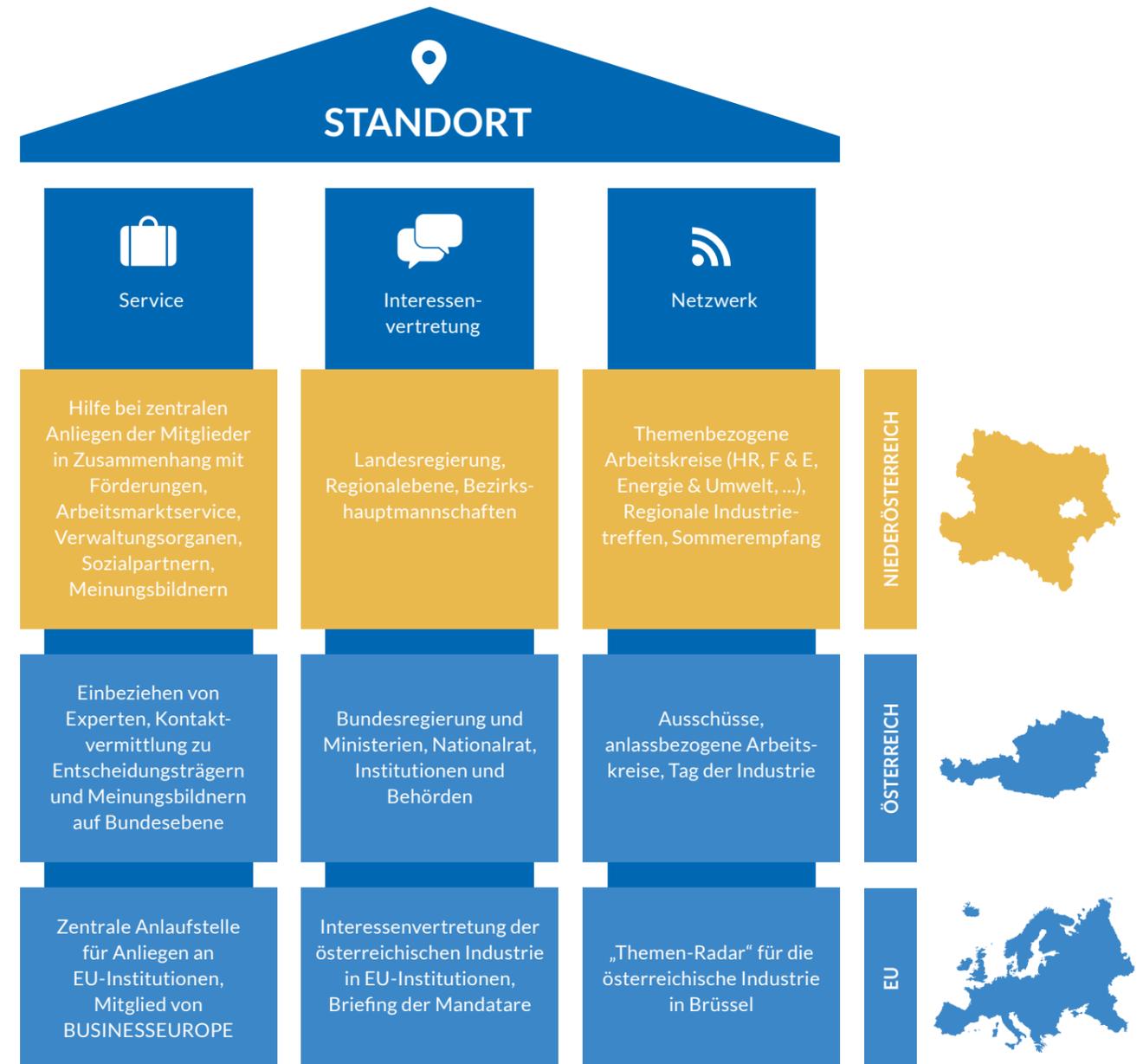
Herzlichst,

Ihre
Michaela Roither
Geschäftsführerin der IV-Niederösterreich

Es ist schwer, das Vereinsjahr 2019/2020 mit nur wenigen Sätzen zu beschreiben. Auch diese Publikation zeigt, dass heuer vieles anders war. Im März 2020 hat der Ausbruch der Corona-Pandemie die ganze Welt verändert – und damit auch den Industriestandort Niederösterreich und unsere Vereinsarbeit.

Die Industriellenvereinigung Niederösterreich hat schnell reagiert und sämtliche Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen ins Internet verlegt. Der Informationsbedarf der Mitgliedsbetriebe war jedenfalls enorm – vor allem zu Themen wie Kurzarbeit, Grenzkontrollen oder Sicherheitsmaßnahmen im betrieblichen Umfeld gab es viele Anfragen. Diverse Mitgliederumfragen trugen dazu bei, jederzeit über die Situation der niederösterreichischen Industrie informiert zu sein und entsprechend medial oder im Austausch mit der niederösterreichischen Landespolitik reagieren zu können. Über die Sommermonate haben wir gemeinsam mit den Mitgliedern und der WKNÖ-Sparte Industrie ein Aktionspapier mit kon-

IV-NIEDERÖSTERREICH – INTERESSENVERTRETUNG AUF ALLEN EBENEN



MITGLIEDER

Die IV-Niederösterreich hat aktuell einen Mitgliederstand von rund 350 Betrieben und Betriebsstätten.

IM COVID-JAHR FÜR DEN STANDORT ERREICHT

FÜR INVESTITIONSPRÄMIE EINGESETZT:

Seit 1. September können Unternehmen die Investitionsprämie beantragen, die sieben Prozent der Anschaffungskosten von Neuinvestitionen bzw. für bestimmte Investitionen in Ökologisierung, Digitalisierung oder Gesundheitswesen 14 Prozent beträgt. Eine Milliarde Euro Prämie löste in nur wenigen Wochen über elf Milliarden Euro an Investitionen aus. Die Mittel wurden Ende September auf zwei Milliarden Euro aufgestockt. Für beides hatte sich die IV im Vorfeld eingesetzt.

WEITERE ENTLASTUNG BEI LOHNEBENKOSTEN:

Mit Jahresbeginn 2020 wurde der Beitrag zum Insolvenz-Entgelt-Fonds um 0,15 Prozentpunkte gesenkt. Dafür hatte sich die IV intensiv eingesetzt. Das reduziert die Lohnnebenkosten-Last für Unternehmen um 170 Mio. Euro pro Jahr. Insgesamt wurde die Industrie 2020 aufgrund der Senkungen im Bereich der Lohnnebenkosten in den vorangegangenen Jahren um mehr als 500 Mio. Euro entlastet.

MIT FORSCHUNGSFINANZIERUNGSGESETZ MEHR PLANBARKEIT GESCHAFFEN:

Das Forschungsfinanzierungsgesetz berücksichtigt eine langjährige IV-Empfehlung nach langfristiger Planungssicherheit durch dreijährige Finanzierungsvereinbarungen für die zentralen Forschungs- und Forschungsförderungseinrichtungen. Es bildet eine wichtige Grundlage für mehr Planbarkeit und ermöglicht, den Verwaltungsaufwand maßgeblich zu reduzieren.

GESELLSCHAFTSRECHT IM COVID-19-GESETZ PRÄZISIERT:

Wegen COVID-19-bedingten Einschränkungen war eine Regelung für Gesellschafterversammlungen und Organsitzungen (z.B. Hauptversammlung oder Aufsichtsratssitzung) in Zeiten der Corona-Pandemie notwendig. Die IV war maßgeblich in die Erstellung der entsprechenden Verordnung eingebunden und konnte wichtige Empfehlungen aus der unternehmerischen Praxis einbringen.

INFORMATIONSDREHSCHIBE ZWISCHEN INDUSTRIE UND POLITIK:

Der digitale „Corona-Infopoint der Industrie“ ermöglichte während des Lockdown zuverlässige Informationen sowie den regelmäßigen Austausch zwischen Industrie und Politik. Wesentliche Industrie-Anliegen wurden so mit Bundeskanzler Sebastian Kurz, Vizekanzler Werner Kogler, Finanzminister Gernot Blümel, Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck, Arbeitsministerin Christine Aschbacher, Verkehrsministerin Leonore Gewessler, Außenminister Alexander Schallenberg und Bundespräsident Alexander Van der Bellen erörtert.

IV-KOMMUNIKATION AUSGEWEITET:

Mit Beginn der Corona-Krise hat die IV ihre Mitglieder-Kommunikation massiv ausgeweitet, um Betriebe über Entwicklungen, geplante Beschlüsse, Verordnungen oder Gesetze rasch und umfassend zu informieren. Zudem hat die IV den Kommunikationsschwerpunkt „Produktion aufrechterhalten“ gesetzt. Wesentlicher Bestandteil des breiten IV-Kommunikationsmixes waren und sind umfangreiche Marketing-Aktivitäten in klassischen Medien (TV, Print, Radio) sowie Social Media (Facebook, Youtube, LinkedIn). Verstärkt wurden damit auf allen Kanälen die IV-Kernbotschaften: „Für eine sichere Versorgung arbeitet die Industrie weiter“ sowie „Danke und Anerkennung an alle Mitarbeiter, die Österreich mit Arbeit jetzt am Laufen halten“.

ZENTRALE INDUSTRIEANLIEGEN BEI CORONA-KURZARBEIT DURCHGESETZT:

Zahlreiche Empfehlungen und Punkte von zentraler Bedeutung für die heimische Industrie konnten bei den Kurzarbeitsmodellen zur Bewältigung der Corona-Krise bisher Berücksichtigung finden. Neben Planungs- und Rechtssicherheit war und ist entscheidend, dass die Kurzarbeit in den Unternehmen rasch, pragmatisch und unbürokratisch abgewickelt werden kann.

FH-PLÄTZE-AUSBAU MIT FOKUS AUF DIGITALISIERUNG:

Mit der Vergabe von 339 MINT-FH-Plätzen für Einsteiger im Studienjahr 2021/22 wird der für die Industrie so wichtige Fachhochschulausbau kontinuierlich fortgesetzt. Die thematische Schwerpunktsetzung auf innovative Vorhaben im MINT-Bereich und der Fokus auf Digitalisierung folgen dem Vorschlag der Industrie.

MASSNAHMEN ZUR ABSICHERUNG DER UNTERNEHMENSLIQUIDITÄT GETROFFEN:

Die IV konnte wichtige Anliegen aus Unternehmen in den Entscheidungsfindungsprozess für gezielte Hilfestellungen zur Absicherung der Unternehmensliquidität einbringen. Konkret wurden Garantien beschlossen, die neben Klein- und Mittelbetrieben, auch größeren, stark exportorientierten Unternehmen, sogenannten Leitbetrieben, zur Verfügung stehen.

EMPFEHLUNGEN DER INDUSTRIE IN KONJUNKTURPAKETEN BERÜCKSICHTIGT:

Entscheidende Maßnahmen zur Stabilisierung der Wirtschaft sind die im Konjunkturstärkungsgesetz enthaltene degressive Abschreibung sowie der Verlustrücktrag für das Jahr 2020/21. Bei Ersterer ist es möglich, jedes Jahr 30 Prozent des Restbuchwertes abzuschreiben. Beim Verlustrücktrag können Verluste aus 2020 mit Gewinnen aus 2019 und 2018 gegengerechnet werden. Besonders wichtig ist es, dass die Bestimmungen zur degressiven Abschreibung unbefristet gelten.

ARBEITSSCHWERPUNKTE DER IV AUF EUROPÄISCHER EBENE

Die Europäische Union mit ihren Mitgliedstaaten steht vor der größten Herausforderung seit Jahrzehnten. Jetzt müssen die Weichen gestellt werden, um nachhaltiges Wachstum zu schaffen sowie Arbeitsplätze zu sichern bzw. wiederaufzubauen.

Ein wichtiger Baustein ist das EU-Wiederaufbau-Instrument „NextGenerationEU“. Die Industrie hatte sich dafür eingesetzt, dass Dotierung und Ausgestaltung zukunfts- und wachstumsorientiert gestaltet werden: Von 2021 bis 2023 ist das Instrument mit 750 Mrd. Euro ausgestattet. Größte Säule des Instruments ist die sogenannte „Recovery and Resilience Facility“ (RRF) mit 672,5 Mrd. Euro (312,5 Mrd. Euro an Zuschüssen und 360 Mrd. Euro an Darlehen). Laut EU-Kommission sind hier für Österreich rund drei Mrd. Euro an Zuschüssen vorgesehen. Zudem können heimische Unternehmen von ihrer starken internationalen Vernetzung profitieren: Für Österreichs EU-Nachbarländer sowie die CEE-Region ist ein Fördervolumen von rund 160 Mrd. Euro an Zuschüssen vorgesehen. Es gilt nun eine entsprechende Umsetzung

– auf nationaler und europäischer Ebene – zu gewährleisten. Zudem fordert die Industrie eine Stärkung der Zukunftsbereiche Forschung, Entwicklung und Innovation, Technologie und Digitalisierung im mehrjährigen Finanzrahmen 2021 – 2027. Damit einhergehen müssen ein Ausbau der investitionsrelevanten Programme für den Unternehmenssektor sowie deutlich mehr Mittel für das EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizon Europe“. Daher sollte es in den Verhandlungen zwischen den Institutionen noch Verschiebungen in diese Richtung geben.

Mit dem „European Green Deal“ will die EU-Kommission Klimaneutralität bis 2050 erreichen. Aus Sicht der Industriellenvereinigung muss bei der langfristig ausgerichteten Klima- und Energiestrategie ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt werden – mit der Industrie, und nicht gegen sie. Denn richtig gemacht, kann und muss Europa mit dem Green Deal zum internationalen Vorbild werden, dem andere Regionen auch folgen. Entscheidend für die Umsetzung des Green Deal ist eine deutliche Erhöhung der europäischen und nationalen Forschungsgelder im Bereich Energie/Klima. ■

Eine ausführliche Analyse des „NextGenerationEU“ finden IV-Mitglieder in ihrer IV-TopApp.

„WIR WERDEN AUS DIESER KRISE LERNEN“



IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer im Gespräch über die Maßnahmen gegen die Corona-Krise, den Fachkräftemangel, europäische Zusammenarbeit und die Versorgungssicherheit durch die Industrie.

? *Das Jahr 2020 war in so vieler Hinsicht anders als alles zuvor. Wie haben Sie die Corona-Krise als Präsident der IV-NÖ miterlebt?*

In der Industrie ist das Geschäftsleben im Vergleich zu anderen Branchen wie der Gastronomie und im Handel, wo es zu vorübergehenden Schließungen gekommen ist, noch weitergelaufen. Die Corona-Krise hat damit gezeigt, wie wichtig die Industrie ist, um die Versorgung abzusichern und das Land am Laufen zu halten. Auf politischer Ebene gab es sehr schnell einen Schulterschluss mit der Landespolitik, dem AMS und den Sozialpartnern, um die Unternehmen bestmöglich zu unterstützen. Leider gab es auch vielerorts die Erwartungshaltung, dass der Staat alles regelt und zahlt. Das kann auf Dauer aber nicht funktionieren.

? *Der Staat hat die Corona-Kurzarbeit als Maßnahme ins Leben gerufen, um Arbeitsplätze absichern zu können. Mittlerweile gibt es die „Phase 3“ der Kurzarbeit, die bis März 2021 andauern wird. Was muss danach passieren, damit die Unternehmen die Krise möglichst gut überstehen?*

Die Verlängerung der Kurzarbeit mit der „Phase 3“ war für jene Unternehmen wichtig, die in den ersten Monaten noch einen Auftragspolster hatten und bei denen die Krise erst zeitversetzt ankommt. Prinzipiell kann die Kurzarbeit aber nur bei temporären Ausfällen helfen und keine Dauer-Einrichtung werden. Nach Ablauf der Kurzarbeit werden Restrukturierungen notwendig sein und Unternehmen müssen dann auch in der Lage sein, ihren Personalstand anzupassen. Es gibt aber auch Betriebe, die händeringend nach Fachkräften suchen. Für diese Betriebe kann die Corona-Krise sogar eine Chance sein.

? *Inwiefern kann die Corona-Krise hier eine Chance sein?*

Es kommt zu einer Marktberreinigung, die auch Fachkräfte freisetzt, die woanders gesucht werden, und damit diesen Betrieben Wachstumschancen bietet. Außerdem entstehen aufgrund einer Krise vielerorts neue Geschäftsmodelle, das war auch schon nach der Lehman-Krise so. So waren Videokonferenzen vor der Corona-Krise ein Nischenthema und gehören mittlerweile zum betrieblichen Alltag.

? *Trotzdem besteht die Gefahr, dass Unternehmen weniger Personal einstellen als ursprünglich geplant. Könnte das den zukünftigen Fachkräftemangel verschärfen?*

Dieser Fachkräftemangel hängt weniger mit der Krise zusammen als mit dem Mangel an Qualifikationen. Wir müssen unbedingt schauen, dass auch die schwächsten zehn bis fünfzehn Prozent der Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung bekommen, die Ihnen Chancen im Berufsleben ermöglicht. Die demografische Entwicklung verschärft das in den nächsten 10 bis 15 Jahren deutlich. Natürlich könnte man hier entgegensteuern, indem man Fachkräfte aus dem Ausland für Österreich holt, aber ist das tatsächlich der beste Weg? Sinnvoller wäre es, wenn wir uns noch viel stärker darum bemühen, jene Leute auszubilden, die sonst nicht in den Arbeitsmarkt finden würden.

Darüber hinaus müssen wir die Frauenerwerbsquote erhöhen. Das funktioniert nur, wenn wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern, etwa durch Ganztageschulen mit verschränktem Schulunterricht auch am Nachmittag und mehr Möglichkeiten für Kinderbetreuung. Eine höhere Frauenerwerbsquote ermöglicht den Frauen zudem auch höhere Pensionsansprüche und sorgt für Einkommensgerechtigkeit. Das ist als Maßnahme gegen Altersarmut effektiver als Pensionssplitting. Leider ist vielen Frauen zu wenig bewusst, wie viel sie

▶ verlieren, wenn sie nach der Karenz erst später oder nur in geringem Ausmaß wieder ins Berufsleben einsteigen.

? *Wo sehen Sie dringenden Handlungsbedarf seitens der Landespolitik, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln?*

Dort, wo vorher schon der Schuh gedrückt hat, ist jetzt aufgrund von Corona noch dringender Handlungsbedarf entstanden. Das betrifft zum Beispiel den Infrastrukturausbau, vor allem beim Thema Breitband und 5G. Dass viele Betriebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Homeoffice aufgrund ihrer schlechten Internetanbindungen nicht erreichbar waren, sollte 2020 einfach nicht mehr der Fall sein.

? *Und wie sieht es auf Bundesebene aus?*

Es ist vor allem wichtig, dass Unternehmen gerade jetzt nicht zusätzlich belastet werden. So wichtig das Erreichen der Klimaziele ist, ist es einfach nicht der Zeitpunkt, Ziele kurzfristig zu verschärfen und Unternehmen mit neuen Kosten zu konfrontieren. Die Märkte werden sich nicht sofort auf Vorkrisenniveau erholen. Daher müssen wir davon ausgehen, dass es einige Zeit dauern wird, in der Betriebe nicht so gut verdienen und zusätzliche Belastungen nicht getragen werden können. Das würde nur dazu führen, dass Produktionen hier beendet werden und Produkte woanders erzeugt werden, wo es weniger strenge Umweltstandards gibt. Die Politik sollte sich jetzt auf Maßnahmen konzentrieren, die konjunkturbelebend sind. Der Staat muss zudem effizienter werden, etwa beim Thema Verwaltung oder Gesundheitswesen, und bei den Pensionen darauf achten, dass diese nicht stärker erhöht werden als die Inflation bedingt. Beim Anlagerecht bräuchte es zur bundesweiten Gesetzgebung auch eine einheitliche Umsetzung – bei Covid-19 haben wir gesehen, wie unterschiedlich in Bezirken ein und dasselbe Gesetz ausgelegt werden kann. Es wäre höchste Zeit, die Gesetze zu durchforsten und zu überprüfen, was auf Bundes- und was auf Landesebene geregelt werden muss und welche Regelungen überhaupt noch notwendig sind.

? *Arbeitnehmervertretungen fordern neuerdings wieder häufig eine gesetzliche Arbeitszeitverkürzung. Was würde das für die Industrie bedeuten?*

Eine Arbeitszeitverkürzung ist völlig kontraproduktiv, weil sich die Reduktion der Arbeitszeit ja nicht einmal theoretisch eins zu eins ausgleichen lässt. Wenn der Mitarbeiter um zehn Prozent weniger arbeitet, aber den gleichen Lohn verlangt, wür-

de das den Faktor Arbeit enorm verteuern. Und das Argument, dass dadurch mehr Arbeitsplätze geschaffen werden könnten, stimmt so auch nicht. Die Unternehmen haben ja jetzt schon Schwierigkeiten, ausreichend Fachkräfte zu finden. Insgesamt ist die Forderung völlig illusorisch und schadet dem Standort massiv.

? *Das Thema Corona hat auch die europäische Solidarität auf die Probe gestellt. Wie kann die EU beim Weg aus der Krise helfen?*

Bei den Themen Gesundheit und Soziales gibt es keine Union. Daher funktioniert die EU hier auch nicht. Wir können die Krise aber trotzdem nur gemeinsam lösen – etwa bei der Beschaffung eines Impfstoffes, Contact-Tracing-Apps, etc. Hier kann die EU mit ihrer Nachfragemacht mehr erreichen als einzelne Nationalstaaten. In anderen Bereichen ist die EU leider nach wie vor Musterbeispiel für überbordende Bürokratie. Bei Geschäftsreisen müssen Mitarbeiter immer noch das berühmte A1-Formular mitführen. Die E-Card reicht nicht als Nachweis für die Versicherung in Österreich, obwohl auf deren Rückseite das EU-Logo prangt. Hier braucht es eine gesamteuropäische Lösung. Mit einem zentralen, digitalen Register könnte einsehbar sein, wo Leute beschäftigt sind. Wenn wir das Wort Binnenmarkt ernst nehmen, muss es innerhalb der EU selbstverständlich sein, zu Geschäftsterminen, Messen, Vorträgen oder Workshops unbürokratisch reisen zu können. Und das ist nur die Spitze des Eisbergs.

? *Welche Ereignisse stimmen Sie in dieser Krisensituation zuversichtlich?*

Zuversichtlich stimmt mich, dass aufgrund der Corona-Krise viele Menschen weltweit zeitgleich an einer Lösung arbeiten. Die Krise hat auch gezeigt, wie stark verzahnt die Industrie mittlerweile ist. Somit sind alle Unternehmen auf ihre eigene Art und Weise systemrelevant und wir müssen über Grenzen und Regionen hinausdenken, forschen und zusammenarbeiten.

? *Wann wird die Corona-Krise aus Sicht der Industrie überstanden sein?*

Hier lässt sich kein für alle gültiger Zeitraum definieren. Es wird vielleicht sogar Branchen geben, bei denen die Absatzkrise erst beginnt, wenn es bereits einen Impfstoff gibt, weil die Märkte erst viel später wegbrechen werden. Ich bin aber auch zuversichtlich, dass die meisten Unternehmen die Krise gut überstehen werden. So eine Krise härtet auch ab und man lernt, viele Dinge besser und effizienter zu machen.

Zur Person: Thomas Salzer

Thomas Salzer, geboren 1968, ist seit 2006 Geschäftsführender Gesellschafter der Salzer Gruppe (Salzer Papier, Salzer Formtech und Salzer Industrie Service in St. Pölten), die vorwiegend in der Papier- und Kunststoffindustrie tätig ist und insgesamt 135 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Salzer war Mitgründer der Denkstatt

Umweltberatung- und management GmbH. Im Jahr 1995 stieg er in den Familienbetrieb ein und engagierte sich in den Jahren 1995 bis 1997 als Vorsitzender der Jungen Industrie Niederösterreich sowie von 1997 bis 2003 als Bundesvorsitzender der Jungen Industrie. Im November 2015 wurde er zum Präsidenten der Industriellenvereinigung

Niederösterreich gewählt. Zudem ist er auch Mitglied im Bundesvorstand der Industriellenvereinigung und seit 2020 Vizepräsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich. Thomas Salzer lebt in St. Pölten, ist verheiratet und hat drei Kinder.



„Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig die Industrie ist, um die Versorgung abzusichern und das Land am Laufen zu halten.“

DIE THEMENFELDER DES AUSGEARBEITETEN AKTIONSPROGRAMMS

AKTIONSPROGRAMM ZUR STÄRKUNG DER NÖ. INDUSTRIE

Die niederösterreichische Industrie hat im Sommer 2020 unter Mithilfe der Mitgliedsbetriebe einen umfangreichen Forderungskatalog an die niederösterreichische Landespolitik erstellt.

Um den konkreten Bedarf der NÖ. Industrie in das Konjunkturprogramm des Landes Niederösterreich einzubringen und damit einen raschen wirtschaftlichen Aufschwung zu unterstützen, haben die IV-NÖ und die Sparte Industrie der Wirtschaftskammer Niederösterreich (WKNÖ) auf Basis der spezifischen Interessen und Anliegen der heimischen Betriebe ein Aktionsprogramm zur Stärkung der NÖ. Industrie entwickelt. Pöchhacker Innovation Consulting GmbH (P-IC) wurde für die Beratung und Begleitung bei der Durchführung der Erhebung und der Erstellung des Programms beauftragt.

Dabei wurden 21 leitfadengestützte qualitative Interviews mit hochkarätigen Entscheidungsträgern der NÖ. In-

dustrie im Zeitraum Mai bis Juni 2020 durchgeführt. Inhalte der thematisch breit gefächerten Befragung waren die Zukunftsthemen, Chancen und Herausforderungen sowie die konkreten Anliegen der Unternehmen, um ein klares Bild über notwendige konjunkturbelebende Maßnahmen in Niederösterreich zu gewinnen.

Vorschläge aus der betrieblichen Praxis

In weiterer Folge fanden zwei Online-Reflexionsrunden statt, an denen insgesamt über 30 Industrievertreter teilnahmen, und in denen die Ergebnisse der Interviews vorgestellt und vertiefend diskutiert wurden. Anschließend wurde das Programm Entscheidungsträgern im Land NÖ vorgestellt und eine programmbegleitende Broschüre veröffentlicht, die an unterschiedliche Interessensgruppen verschickt wurde. ■

Weitere Infos: niederoesterreich.iv.at

INFRASTRUKTUR & MOBILITÄT

- ▶ Krisenresiliente Infrastrukturen in Energie, Wasser und IKT
- ▶ Ausbau von leistungsfähigen IKT-Infrastrukturen
- ▶ Leistungsstarke Verkehrsinfrastrukturen
- ▶ Stärkung des Wirtschaftsstandorts Waldviertel

FINANZIERUNG & RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

- ▶ Stärkung der Eigenkapitalbasis
- ▶ Gezielte regionale Ergänzung von Bundesmaßnahmen
- ▶ Unterstützung von Exportaktivitäten der NÖ. Industrie
- ▶ Landesunterstützung bei antizyklischen M&A-Aktivitäten

FACHKRÄFTE & QUALIFIKATION

- ▶ Ausbau der Bildungsstrukturen in NÖ, insb. in IT, Logistik, Metall
- ▶ Qualitätsprobleme im mittleren Bildungssegment beheben
- ▶ Stärkung der digitalen Kompetenzen in NÖ
- ▶ Lernen aus der Krise: Etablierung neuer Unterrichtsmodelle und entsprechende Lehreraus- und -weiterbildung
- ▶ Schaffung eines Sonder-Lehrlingspakets des Landes NÖ
- ▶ Adaption der Bildungslandkarte NÖ
- ▶ Attraktive Kinderbetreuungsangebote
- ▶ Entlastung von Pädagoginnen und Pädagogen bei rein administrativen Aufgaben

NATIONALE & INTERNATIONALE WERTSCHÖPFUNGSKETTEN

- ▶ Re-Shoring/Relokalisierung von Wertschöpfungsketten in NÖ
- ▶ Förderprogramm „Resiliente Wertschöpfungsketten in der NÖ. Wirtschaft“
- ▶ Sicherstellung einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung in NÖ

RESSOURCEN & NACHHALTIGKEIT

- ▶ Circular Economy – chancenorientierte und proaktive Unterstützung der Green Transition
- ▶ Stärkere Vernetzung der NÖ. Unternehmen im Bereich Umwelttechnologie
- ▶ Stärkung der Wertschöpfung und Verarbeitung natürlicher Ressourcen in NÖ

BÜROKRATIE UND VERWALTUNG

- ▶ Digitale Verwaltung: E-Government in NÖ vorantreiben, innovative Ansätze in der Verfahrensabwicklung
- ▶ Harmonisierung von Verwaltungsabläufen
- ▶ Verfügbarkeit von Sachverständigen mit Industriekompetenz im Land NÖ
- ▶ Schaffung einer zentralen, digitalen Plattform für die Kundmachung von umweltrechtlichen Bestimmungen
- ▶ Intensivierung des Dialogs Verwaltung – Industrie

FORSCHUNG, INNOVATION & NEUE PRODUKTE

- ▶ Schaffung einer transparenten Förderlandschaft in NÖ
- ▶ Stärkung der F&E-Kapazitäten in KMU
- ▶ Förderung von Pilot- und Demonstrationsanlagen für eine rasche Umsetzung von F&E-Ergebnissen
- ▶ Umfassende Digitalisierungsförderungen für NÖ
- ▶ Schaffung einer NÖ. Plattform, die Digitalisierungsprojekte vorantreibt
- ▶ Forcierung von Building Information Modeling (BIM) in NÖ
- ▶ Forcierung von alternativen Antriebskonzepten in NÖ
- ▶ Ausbau regionaler Forschungsstrukturen und Kooperation mit anderen Bundesländern
- ▶ Einbringung der Industrieinteressen in die FTI-Strategie des Landes

COVID: NEUE WEGE FÜR DIE ARBEIT DER IV-NÖ

Unzählige persönliche Telefongespräche, viele Videokonferenzen und noch mehr Öffentlichkeitsarbeit – so funktionierte die Interessensvertretung während des Corona-Lockdowns.

Um die wichtigsten Fragen rund um die Corona-Krise zu klären, hat die IV-NÖ im Frühjahr 2020 zahlreiche Videokonferenzen organisiert, die von den Mitgliedern sehr gut angenommen wurden. So gab es etwa einen virtuellen Austausch mit dem AMS NÖ-Chef Sven Hergovich, IV-Generalsekretär Christoph Neumayer, IV-Chefökonom Christian Helmenstein, Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (Bild), Jonas Frycklund, Chefökonom des Schwedischen Arbeitgeberverbands Svenskt Näringsliv, und nicht zuletzt mit Bundeskanzler Sebastian Kurz. Während der Corona-Krise ist die Zusammenarbeit mit der Politik besonders wichtig – geht es doch darum, den Industriestandort und die Arbeitsplätze abzusichern. ■



1

Am 20. April tauschte sich die IV-NÖ mit Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger aus, um gemeinsame Lösungen für das Wiederhochfahren des Industriestandortes zu besprechen.

„WIRTSCHAFT & ARBEIT IM DIALOG“ IM ZEICHEN VON CORONA

Ideen, Konzepte und konkrete Maßnahmen um die Auswirkungen der Corona-Krise bestmöglich abzufedern, standen im Mittelpunkt des Gipfels „Wirtschaft & Arbeit im Dialog“ am 14. Mai 2020.

Vor allem die Themen Digitalisierung und Arbeitsmarkt kristallisierten sich als Schwerpunkte für die bis Herbst auszuarbeitenden Maßnahmenpakete heraus. In einem ersten Schritt wurden drei Sofort-Maßnahmen im Bereich des Arbeitsmarktes präsentiert – darunter eine Eingliederungshilfe für Lehrlinge. Das Land NÖ und das AMS NÖ nehmen dabei vier Millionen Euro für junge Menschen in die Hand, die heuer nach erfolgreicher Lehrabschlussprüfung aufgrund von Corona arbeitslos gemeldet sind. Hier wird drei Monate lang eine Zahlung von bis zu 500 Euro monatlich an Unternehmen fließen, die einen Lehrabschlussabsolventen einstellen. ■



2

Im Bild v. l.: IV-Chefökonom Christian Helmenstein, IV-NÖ-Präs. Thomas Salzer, AMS NÖ-Chef Sven Hergovich, LR Martin Eichinger, LH Johanna Mikl-Leitner, LR Jochen Danninger, WKNÖ-Präs. Wolfgang Ecker, AKNÖ-Präs. Markus Wieser und WKO-Ökonom Christoph Schneider

MITGLIEDER AM WORT – IN KRISENZEITEN

Die NÖ. Industrieunternehmen wurden im März 2020 vor noch nie da gewesene Herausforderungen gestellt und haben dabei bewiesen, dass sie das Land auch in schwierigen Zeiten auf dem Laufen halten und die Versorgung der Menschen sichern.

„Es gibt zwei Wege, die wir als produzierendes Unternehmen einschlagen können: Entweder wir gehen auf ganz Nummer sicher und bleiben sofort alle zu Hause. Dann ist aber auch sicher, dass der Cash Flow einen Schwächeanfall erleiden wird, mit allen Konsequenzen. Oder wir bleiben realistisch, halten uns eisern an die kommunizierten Hygieneregeln, forcieren die Homeoffices, fahren aber die Produktion weiter. So lange es sinnvoll möglich ist.“

Günter Eichhübl, Geschäftsführer der Traktionssysteme Austria GmbH

„Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen, hat oberste Priorität. Dafür setzen wir weitreichende Präventionsmaßnahmen zur Sicherheit unserer Belegschaft in unserem Unternehmen um. Wir versuchen derzeit mit größtem Einsatz unsere Produktionen so lange wie möglich und erforderlich aufrechtzuerhalten, um den Erhalt der Arbeitsplätze abzusichern und um auch nach der Corona-Krise für stabile Verhältnisse sorgen zu können.“

Roman Eberstaller, CEO der SUNPOR Kunststoff GmbH

„Es gilt: safety first! Unsere Vision ist es, dass unsere Mitarbeiter in der Firma genauso sicher sind wie in Ihrem Zuhause.“

Andreas Ludwig, Umdasch Group AG

„Unser Betrieb ist ‚corona-fit‘. Wir haben umfassend für die Gesundheit unserer Mitarbeiter gesorgt. Satelliten helfen tagtäglich im Kampf gegen Corona, unsere Arbeit ist daher wichtiger denn je.“

Andreas Buhl, Geschäftsführer RUAG Space Austria

„Ohne unsere engagierten Mitarbeiterteams bräche der Kreislauf der Güterversorgung zusammen. Darum schützen wir sie fürsorglich – täglich in allen Bereichen – der ganzen Gesellschaft zuliebe!“

Dieter Glawischnig, DS Smith Packaging Austria

„In Krisenzeiten merkt man insbesondere, wie wichtig es ist, in das Wohlbefinden seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren. Die Wertschätzung sollte aber nicht erst zu Krisenzeiten zum Ausdruck kommen, sondern ein gelebter Teil der Firmenkultur sein. Diese Philosophie praktizieren wir von Worthington jedenfalls schon lange. Ein Beweis dafür ist die Auszeichnung als ‚Österreichs bester Arbeitgeber‘, die uns bereits zwölf Jahre in Folge verliehen wurde.“

Timo Snoeren, General Manager bei Worthington Industries

„Der Flughafen Wien ist durchgehend in Betrieb, damit Passagiere nach Hause kommen und die Versorgung des Landes gewährleistet ist. Dafür sagen wir Danke an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Günther Ofner, Vorstand der Flughafen Wien AG

„Die Versorgungssicherheit unserer Kunden mit Energie, Trinkwasser und Internet hat für uns Vorrang. Die EVN stellt auch in schwierigen Zeiten die Infrastruktur des Landes Niederösterreich. Ich bin sehr stolz auf die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“

Wolfgang Maier, Krisenstabsleiter und Personal-Chef der EVN

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der österreichischen Industrie sichern unsere Versorgung und unseren Wirtschaftsstandort. Sie und ihre Gesundheit zu schützen, hat – nicht nur in der aktuellen Situation – oberste Priorität.“

Robert Angel, SMC Austria GmbH, Industriespartensprecher Weinviertel

„Wir tun alles, um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen. Das hat oberste Priorität. Denn nur so können wir auch die Produktion von Verpackungsmaterialien für Lebensmittel und Medikamente aufrechterhalten und einen essenziellen Beitrag für die gesamte Bevölkerung leisten.“

Gerald Hummer, Managing Director Constantia Teich

„Wir treffen schon seit einigen Wochen Maßnahmen zum Schutz unserer Mitarbeiter, so wurde bereits im Feber ein globales Management-Meeting abgesagt. Die Umsetzung von Maßnahmen zum Schutze unserer Mitarbeiter sind für uns eine Selbstverständlichkeit, wie zum Beispiel Home Office, getrennte Produktionsschichten und Hygienemaßnahmen. Wir sind als Unternehmen gut aufgestellt und aktuell noch keinen wirtschaftlichen negativen Folgen ausgesetzt.“

Heinz Flatnitzer, ERBER Group-Vorstand Personal, Einkauf und Produktion

„Die Gesundheit der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Produkt-Lieferfähigkeit haben für uns oberste Priorität. Die COVID-19-Präventionsmaßnahmen werden strikt umgesetzt. Zum derzeitigen Zeitpunkt sind wir gut in der Lage, die Versorgung unserer Kunden trotz hoher Nachfrage zu gewährleisten.“

Johann Marihart, CEO der AGRANA Beteiligungs AG

„In der ersten Situation, in der sich die Welt derzeit befindet, bin ich sehr stolz auf die komplette Belegschaft im Unternehmen, die an einem Strang zieht, um den Schutz der Mitarbeiter sicherzustellen, aber auch um die Produktion gleichzeitig am Laufen zu halten.“

Robert Pollmann, Pollmann International GmbH

„Die Gesundheit unserer Mitarbeiter hat höchste Priorität und wird bestmöglich geschützt. Gleichzeitig sehen wir uns in der Verantwortung, durch die Aufrechterhaltung bzw. Weiterführung unseres Baustellenbetriebes einen wesentlichen Beitrag zu leisten, um die Versorgung in Österreich weiterhin zu gewährleisten.“

Stefan Graf, LEYRER + GRAF Baugesellschaft m.b.H.

NÖ-SCHULTERSCHLUSS FÜR DEN EXPORTMOTOR INDUSTRIE

Bei einem Besuch bei der Salzer Papier GmbH in St. Pölten am 22. Juni sprachen IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer und Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger vor allem über die Rolle des Exports beim Weg aus der Krise.

Bei etwa jedem dritten in Europa neu erschienenen Buch kommt das Papier aus St. Pölten – und zwar von der Salzer Papier GmbH. Aufgrund der Corona-Krise kam es dort zu einem tagelangen Stillstand, nun laufen die Papiermaschinen wieder. „Mit dem europaweiten Schließen der Buchhandlungen im März haben die Verlage sehr rasch aufgehört, neue Bücher zu produzieren. Ab April hatten wir daher einen massiven Auftragseinbruch“, so Geschäftsführer und IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, der Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger am 22. Juni, zu einem Betriebsbesuch eingeladen hatte.

Die Salzer Papier GmbH ist nur ein Beispiel für die insgesamt knapp 1.000 niederösterreichischen Industrieunternehmen, die stark exportorientiert sind. Im Schnitt werden etwa 60 Prozent aller Umsätze im Ausland erwirtschaftet, in einzelnen Branchen ist die Exportrate noch viel höher.

Salzer: „NÖ. Industriebetriebe produzieren für den Weltmarkt.“

Auf keinen Fall dürfe es jetzt zu einer Auflösung von Handelsbeziehungen kommen, erklärt Salzer: „Wir leben in einem sehr ver-

zahnnten Wirtschaftssystem und dürfen nicht vergessen, dass Lieferketten immer in mehrere Richtungen verlaufen. Die niederösterreichischen Industriebetriebe sind deswegen erfolgreich, weil sie für den Weltmarkt produzieren.“

Danninger: „Exportstrategie setzt auf Nah- und Fernmärkte.“

„Die Krise hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, nicht von einzelnen Exportmärkten abhängig zu sein – auch wenn die Corona-Krise alle Länder dieser Welt hart trifft, so erholen sich manche Regionen schneller. Niederösterreichs Betriebe sind hier bereits gut aufgestellt, mit vielen kleineren und mittleren Betrieben, die auch im Export erfolgreich und wichtige Arbeitgeber sind. Deswegen wird das Land NÖ seine Exportstrategie mit der Kombination aus Nah- und Fernmärkten weiterverfolgen und die Unternehmen bestmöglich als Türöffner beim Erschließen neuer Märkte unterstützen“, so Wirtschaftslandesrat Jochen Danninger.

Ein wichtiger Faktor sei dabei auch der Verhandlungserfolg rund um die Austrian Airlines: „In unserer globalisierten Wirtschaftswelt ist es wichtig, dass die Unternehmen auch in Zukunft an die wichtigsten Wirtschaftszentren der Welt gut angebunden sind. Diese Lösung am Luftverkehrsstandort ist die Basis dafür, dass der heimische Export nach der Krise wieder abheben kann“, so Danninger. ■

LANGSAME ERHOLUNG, UNSICHERHEIT BLEIBT

Das IV-NÖ. Konjunkturbarometer ist seit dem zweiten Quartal 2020 von -14,6 auf -6,0 Punkte deutlich gestiegen, befindet sich aber nach wie vor im negativen Bereich. Das bedeutet, dass bei der Einschätzung ihrer Geschäftsentwicklung nach wie vor die Skepsis unter den niederösterreichischen Industriebetrieben überwiegt.

„Wir befinden uns aktuell in einer sehr heiklen Phase. Die Betriebe unternehmen sehr viel, um ihre Beschäftigten vor der Ausbreitung der COVID-Pandemie zu schützen. Das zeigt sich auch dadurch, dass die meisten Ansteckungen im privaten Bereich und nicht im Arbeitsumfeld passieren. In den kommenden Wochen gilt es, sehr umsichtig miteinander umzugehen, um möglichst viele Ansteckungen und einen neuerlichen Lockdown zu verhindern“, so IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer.

Fachkräftemangel bleibt trotz steigender Arbeitslosigkeit

Bei den Detailergebnissen zur Konjunkturumfrage zeichnet sich ab, dass die Unternehmen in den nächsten Monaten Anpassungen beim Personalstand vornehmen werden müssen, da die Krise länger als ursprünglich erwartet andauernd könnte. So rechnen etwa 42 Prozent der Unternehmen, mit einem geringeren Beschäftigtenstand in den kommenden drei Monaten. Mehr als die Hälfte (58%) geht von einem gleichbleibenden Personalstand aus. „Es gibt aber auch Betriebe, die nach Fachkräften suchen – vor allem im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich“, so Salzer.

Die Weiterbildungsverpflichtung während der Kurzarbeit

in der „Phase 3“ sowie die neu eingerichtete Arbeitsstiftung des AMS, die auch Umschulungen im technischen Bereich unterstützt, seien daher sehr zu begrüßen.

Kurzarbeit darf keine Dauereinrichtung werden

Die Verlängerung der Kurzarbeit mit der „Phase 3“ sei für die Industrieunternehmen jedenfalls sehr wichtig gewesen, und zwar „vor allem für jene Betriebe, die in den ersten Monaten noch ein Auftragspolster hatten und bei denen die Krise nun zeitversetzt ankommt“, so Salzer. Durch die die Kurzarbeitsbeihilfen konnte ein dramatischer Anstieg der Arbeitslosigkeit vermieden werden. „Trotzdem darf die Kurzarbeit in der aktuellen Form keine Dauereinrichtung werden. Wichtiger wäre hingegen eine zeitliche Ausdehnung der Investitionsprämie. Investitionen sind essentiell, um Wachstum zu generieren, sodass wieder mehr Arbeitsplätze geschaffen werden können“, so Salzer.

Derzeit leben die Unternehmen vor allem von Inlandsaufträgen, während Exportmärkte nach wie vor schwächer und die Fernmärkte noch immer schwer erreichbar sind. Diese Entwicklung zeigt sich auch bei den Umfrageergebnissen zu den aktuellen Auslandsaufträgen: Hier liegt der Saldo mit -16 Prozentpunkten nach wie vor deutlich im negativen Bereich.

„In den Fernmärkten fehlen unseren Betrieben neben Neuaufträgen auch Folge- und Montageaufträge. Dazu kommt eine hohe Planungsunsicherheit, wenn große Projekte, die bereits zugesagt wurden, aufgrund der COVID-Situation doch nicht umgesetzt oder aufgeschoben werden oder Pönale-Zahlungen drohen, da Projekte durch Reisebeschränkungen nicht fristgerecht umgesetzt werden“, so Salzer. ■

VOLLE UNTERSTÜTZUNG FÜR LEHRBETRIEBE UND LEHRSTELLEN

Eine Umfrage unter 600 Lehrbetrieben zeigt: Aufgrund der Corona-Krise werden in Niederösterreich diesen Herbst um 800 Lehrstellen weniger angeboten.

Umfrage zur Situation der Lehrstellen und Ausbildungsbetriebe in Niederösterreich vom Mai 2020 ergab folgendes Bild: Während 34 Prozent der befragten Unternehmen versicherten, in diesem Herbst auf jeden Fall Lehrlinge aufzunehmen, waren 38 Prozent überzeugt, keine Lehrlinge einzustellen – so die Ha-

jek-Studie, die vom Land NÖ, den Sozialpartnern sowie der IV-NÖ in Auftrag gegeben und im Juni bei einer Pressekonferenz präsentiert wurde.

„Im Durchschnitt werden zwei Lehrlinge pro Unternehmen aufgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr stehen aus heutiger Sicht um 15 Prozentpunkte weniger Lehrstellen zur Verfügung“, erklärte Studienautor Peter Hajek. Insgesamt blieben damit im Herbst voraussichtlich um 800 Lehrstellen weniger in Niederösterreich besetzt als noch im Jahr 2019. ▶

▶ Um möglichst viele Lehrstellen abzusichern, unterstützen das Land NÖ, das AMS NÖ sowie die Sozialpartner und die IV-NÖ die Betriebe mit gezielten Fördermaßnahmen und der NÖ. Lehrlingsoffensive. „Lehrlinge können sich einen Lehrlingsbonus von 120 Euro monatlich abholen. Ziel ist, die Förderung von Lehrlingen, denn die Fachkräfte der Zukunft sind dem Land Niederösterreich wichtig. Auch Betriebe erhalten im Rahmen der COVID-Einstellungsbeihilfe von Land und AMS drei Monate lang bis zu 500 Euro, um junge Fachkräfte aufzunehmen. Nämlich jene Personen, die im ersten Halbjahr die Lehrabschlussprüfung absolviert haben. Gleichzeitig legen wir den Fokus auf die Ausbildung von jungen Menschen durch die Lehrlingsoffensive, die 7.000 Ausbildungsplätze umfasst“, so der für den Arbeitsmarkt zuständige Landesrat Martin Eichinger.

In der NÖ. Industrie gibt es mehr als 200 Ausbildungsbetriebe mit über 2.400 Lehrlingen. „Da die Industriebetriebe seit Beginn der Krise ihre Produktion nicht eingestellt haben, sind die Lehrstellen dort besonders krisenfest. Bereits im April haben 78 Prozent der Industriebetriebe, die Lehrlinge ausbilden, in einer IV-NÖ-Umfrage angegeben, dass sie im Herbst genauso viele Lehrlinge aufnehmen wollen wie geplant“, so IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer.

Allerdings hatten die Unternehmen schon vor der Krise mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen. „Alle Lehrstellen, die jetzt unbesetzt bleiben, verschärfen in drei Jahren den Fachkräftemangel“, so Salzer. Deswegen werde die IV-Niederösterreich weiterhin dafür plädieren, wie wichtig es auch in Krisenzeiten ist, Lehrlinge auszubilden. ■



1

KRISENZEITEN BRAUCHEN MEHR KOMMUNIKATION

1

2

Die Corona-Krise stellte auch die Öffentlichkeitsarbeit der IV-NÖ vor neue Herausforderungen. Sei es im Bereich Mitgliederkommunikation, Journalistenanfragen, Medienkampagnen oder Social Media – der Informationsbedarf war enorm.

Bereits Mitte März hat die IV-NÖ eine Online-Kampagne in Kooperation mit der Sparte Industrie ins Leben gerufen. Zudem entwickelte die IV-Landesgruppe einen Radiospot, mehrere Printsujets sowie diverse Online-Sujets für Social Media und brachte sich auch mit diversen Praxisbeispielen in der Kampagne der Bundes-IV ein. Die Botschaft lautete stets: Die NÖ. Industrie arbeitet weiter und steht für Versorgungssicherheit im Land.

IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer kam zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die niederösterreichische Industrie auch mehrmals im ORF Niederösterreich sowie in anderen regionalen Medien zu Wort. Einen besonders hohen Stellenwert hatte zudem die direkte Mitgliederkommunikation – etwa durch Befragungen, Infomails und COVID-Newsletter.

Kooperationen mit dem ORF

Über das Kommunikatoren-Netzwerk der IV-NÖ wurden die Mitgliedbetriebe auch über ORF-Initiativen informiert, an denen sie redaktionell mitwirken konnten. Der ORF Niederösterreich holte mit der Aktion „Wir für euch“ im April Menschen vor den Vorhang, die in den Krisenzeiten das Land am Laufen hielten – darunter auch Beschäftig-

te der Agrana sowie der EVN. Zudem informierte die IV-NÖ über die Aktion „Da geht was“, bei der der Radiosender „Ö3“ am 6. und 7. Juni Unternehmen ins Rampenlicht rückte, die auch in schwierigen Zeiten auf der Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren. Mehrere Mitgliedunternehmen der IV-NÖ sind dem Aufruf nachgekommen und haben ihren Personalbedarf der Ö3-Redaktion gemeldet. ■

Hörfunkspot der IV-Niederösterreich

„Corona betrifft uns alle in einem Ausmaß, das wir uns bisher nicht vorstellen konnten. Es liegt jetzt in unserer Verantwortung, uns richtig zu verhalten – zu Hause und am Arbeitsplatz – zum Schutz von uns selbst und unseren Mitmenschen.“

Ein großer Dank gilt allen, die aktuell mit ihrer Arbeit dazu beitragen, dass wir mit Produkten wie Lebensmitteln, Medizinprodukten und Hygieneartikeln versorgt werden können. Sie sorgen dafür, dass Österreich weiterhin funktioniert, die Menschen versorgt sind und die wirtschaftliche Lage nicht komplett aus dem Ruder läuft. Wir können das nur gemeinsam schaffen. Herzlichen Dank an alle Beschäftigten!“

Ausstrahlungszeitraum: 21. bis 23. 3. 2020,
ORF Radio Niederösterreich



3



4



5



6

1

Präs. Salzer als Studiogast bei „NÖ heute“, moderiert von Nadja Mader

2

Februar 2020: Präs. Salzer zu Gast im Puls4-Talkformat „Pro & Contra“, zum Thema Arbeitszeitverkürzung

3

Fotoshooting im Werk der Geberit, nach der Pressekonferenz zum Thema Lebensinkommensprofile

4

Die Jugend am Wort: Junge Industrie NÖ/ Bgld.-Vorstandsmitglied Veronika Wüster im Interview mit N1TV

5

Juni 2020: Interview nach der Präsentation der Lehrlingsstudie

6

Im Mai 2020 war Präs. Salzer Interviewgast in der Rubrik „Ganz persönlich“ von „NÖ heute“



WEBSEITE NOEINDUSTRIE.AT IM NEUEN LOOK

Die Online-Plattform für die blau-gelbe Industrie wurde im Jahr 2020 wieder einem umfassenden Relaunch unterzogen.

Bei der 2010 ins Leben gerufenen Dachmarke Industrie Niederösterreich ziehen die Industriellenvereinigung NÖ und die Sparte Industrie der Wirtschaftskammer NÖ an einem Strang. Im Vordergrund steht das Ziel, junge Menschen für eine Karriere in der Industrie zu begeistern – sei es für einen Lehrberuf, eine HTL-Ausbildung oder ein technisches Studium.

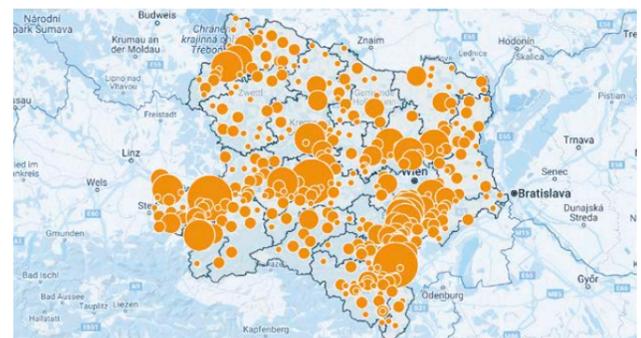
Ein wesentlicher Bestandteil der gemeinsamen Dachmarke ist das Online-Portal www.noehindustrie.at, das im Sommer 2020 einem kompletten Relaunch unterzogen wurde.

Mit dem umfangreichen Online-Angebot sollen vor allem Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte angesprochen werden. Ziel ist es, den Arbeitsalltag so darzustellen, wie er heute ist: abwechslungsreich, vielfältig und gut bezahlt.

Wesentliche Bestandteile der Webseite sind:

- ▶ Die interaktive, neu aufgesetzte Industrielandkarte, die Infos über Unternehmensstandorte und Ausbildungsmöglichkeiten bietet
- ▶ Umfangreiche Informationen über Ausbildungswege und Berufsfelder
- ▶ News-Artikel und Video-Interviews aus der Welt der Industrie
- ▶ Unterrichtsmaterialien und Leitfäden für Betriebsbesichtigungen
- ▶ Daten und Fakten und vieles mehr!

Selbstverständlich ist das gesamte Online-Angebot „responsive“ – das heißt, die Darstellung der Inhalte wird für das jeweilige Endgerät – PC, Smartphone oder Tablet – adaptiert. ■ www.noehindustrie.at



„Industrie Niederösterreich“ in den sozialen Medien

Facebook: Die Marke ist mit einer eigenen Seite auf Facebook vertreten: www.facebook.com/IndustrieNiederosterreich

Whatchado: Auf der Online-Berufsorientierungsplattform gibt es einen eigenen Channel mit derzeit über 80 Video-Interviews aus der Welt der Industrie: www.whatchado.com/de/channels/industrie-niederosterreich



EIN BERUFSWEG, DER SICH LOHNT

Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für die Unternehmen. Eine Studie über Lebensinkommensprofile bestätigt die Rolle der Industrie als Wohlstandsmotor im Land.

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und auf die Verdienstmöglichkeiten in der niederösterreichischen Industrie hinzuweisen, hat die IV-NÖ eine Studie über die Lebensinkommensprofile in Auftrag gegeben. „Die Ergebnisse zeigen, dass Industrielehrberufe ein höheres oder zumindest gleich hohes Lebensinkommen wie einige Berufe mit Universitätsausbildung bieten“, so IV-Chefökonom Christian Helmenstein. Demnach hat ein studierter Informatiker erst im 42. Lebensjahr den Vorsprung eines Lehrabsolventen im Bereich Systemtechnik überholt. „In vielen Fällen führt eine Lehrausbildung mit Matura sowie der Möglichkeit, ein Studium abzuschließen zu den besten Verdienstmöglichkeiten. Leider entscheiden sich vor allem junge Frauen immer noch zu selten für technische Lehrberufe, obwohl sie damit ein deutlich höheres Lebensinkommen hätten“, so Helmenstein.

„Der aktuelle Fachkräftemangel und diese Studienergebnisse zeigen, wie dringend wir junge Menschen brauchen, die sich für Naturwissenschaften und Technik interessieren. Nur so können wir auch in Zukunft den Wohlstand in Niederösterreich si-



chern“, so IV-NÖ-Bildungssprecher und Geberit-Geschäftsführer Helmut Schwarzl. Das neue Regierungsprogramm adressiert viele bildungs- und gesellschaftspolitische Anliegen der Industrie und ist damit eine große Chance, zentrale Bildungsreformen umzusetzen. „Besonders erfreulich sind die Fortsetzung der MINT-Offensive, die Bildungspflicht sowie die Mittlere Reife oder die Stärkung des Fachhochschul-Sektors. Schade ist hingegen, dass sich die Koalitionspartner im Schulbereich nicht zu mutigeren Reformen durchringen konnten. Nach wie vor fehlt es an einem parteiübergreifenden Bildungsdialog, an strategischen Zielbestimmungen für Bildung sowie an einer umfassenden Begabten- und Spitzenförderungsstrategie“, so Schwarzl. ■

1

Im Bild v. l.: IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, Kunststofftechnikerin Ingrid Schwab, IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither, IV-NÖ-Bildungssprecher und Geberit-Geschäftsführer Helmut Schwarzl und IV-Chefökonom Christian Helmenstein bei Geberit in Pottenbrunn

TECHNIK KINDERLEICHT – FORSCHEND LERNEN IM KINDERGARTEN

Das Programm „Technik kinderleicht“ zeigt Pädagoginnen und Pädagogen, wie sie einfache naturwissenschaftliche und technische Experimente im Kindergarten umsetzen können.

Nach dem Motto „Train the Trainer“ wird Pädagoginnen und Pädagogen aus Niederösterreich in exklusiven Workshops gezeigt, wie sie einfache technische Experimente spielerisch in den Kindergartenalltag einbauen können. Bereits seit 2015 haben zahlreiche Pädagoginnen und Pädagogen aus Niederösterreich „Technik kinderleicht“-Workshops absolviert – sei es über die reguläre Anmeldung auf der Webseite des Technischen Museums, im Rahmen des Pädagogik-Studiums an der PH Baden und Krens oder bei der Sommerakademie der PH Baden in Gmünd.

Exklusive Workshops für Pädagogen aus NÖ

Nun wird das Ausbildungsangebot auch direkt vom Land Niederösterreich beworben – mit dem Ziel, für die exklusiven Workshop-Termine zu unterschiedlichen Themen noch mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Niederösterreich zu gewinnen. Passend dazu ist auch eine leicht überarbeitete Neuauflage der Broschüre erschienen, die alle Experimente umfasst.

Den Auftakt machte der erste Seminarstag zum Thema „Lebensquelle Wasser“ am 28. Februar, die weiteren Termine wurden aufgrund der Corona-Pandemie verschoben und daraufhin sukzessive ab Herbst 2020 im Zuge von Online-Kursen nachgeholt.

„Als Bildungseinrichtungen mit hoher pädagogischer Qualität haben unsere Kindergärten eine besonders wichtige Funktion für unsere Gesellschaft und eine sehr hohe Verantwortung gegenüber den Eltern der Kinder. In Niederösterreich sind wir daher darum bemüht, unseren Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen das notwendige Rüstzeug in die Hände zu legen, um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern“, so Bildungslandesrätin Christiane Teschl-Hofmeister.

„Kinder sind von Natur aus neugierig, sie erforschen die Welt – mit oder ohne unser Zutun. Das erprobte pädagogische Konzept von ‚Technik kinderleicht‘ bietet das nötige didaktische und naturwissenschaftliche Handgepäck für die tägliche Arbeit mit Kindergartenkindern. Das Technische Museum Wien sieht sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Bildung und da-



her laden wir die Pädagoginnen und Pädagogen sehr gerne auf eine Entdeckungsreise in die Welt der Naturwissenschaften und Technik ein“, so Gabriele Zuna-Kratky, damalige Generaldirektorin Technisches Museum Wien.

„Das Programm soll für Freude am Experimentieren und Erforschen sorgen, was für alle Kinder, unabhängig vom weiteren Lebensweg, eine wertvolle Erfahrung ist. Vor allem bei Mädchen kann das unentdeckte Talente hervorbringen – schließlich haben leider immer noch zu viele Schülerinnen

Berührungsängste bei technischen Fächern und lassen sich damit die überdurchschnittlichen Einkommens- und Karrierechancen entgehen, die in der Industrie auf sie warten würden. Langfristig soll die Initiative auch volkswirtschaftliche Nutzeffekte bringen, denn jeder in frühe Bildung investierte Euro ist eine Investition in die Zukunft unseres Industriestandorts“, so Michaela Roither, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Niederösterreich.

„Es freut mich besonders, dass das Projekt, das auf einer Idee der Jungen Industrie basiert, nun auch in Niederösterreich verstärkt Einzug hält. Schließlich ist uns das Thema Bildung – und gerade die frühkindliche Förderung – ein besonderes Anliegen. Mit ‚Technik kinderleicht‘ wollen wir einen Beitrag leisten, um die Qualität des frühkindlichen Bildungsangebotes zu heben und Kindern in ‚hands-on‘-Experimenten zeigen, dass Technik naturnah, praxisbezogenen und spannend ist“, so Veronika Wüster, Vorstandsmitglied der Jungen Industrie NÖ/Bgld. ■

Der Experimente-Katalog erschien im November 2020 in einer Neuauflage für Niederösterreich.

Im Bild v. l.: Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Michaela Roither, Geschäftsführerin der Industriellenvereinigung Niederösterreich, Veronika Wüster, Vorstandsmitglied der Jungen Industrie Niederösterreich/Burgenland, und Gabriele Zuna-Kratky, damalige Generaldirektorin des Technischen Museums Wien, präsentierten die Initiative „Technik kinderleicht – forschend lernen im Kindergarten“, woran auch die Kinder des Landhauskindergartens großen Spaß hatten.



SPIELERISCH DAS INTERESSE FÜR „FASZINATION TECHNIK“ WECKEN

21 Teams aus ganz Österreich kämpften im Jänner im WIFI NÖ um den Staatsmeistertitel der „F.I.R.S.T.® LEGO® League (FLL) Semi Final Austria“.

Bei den Wettbewerben mussten über 200 Jugendliche im Alter von neun bis 16 Jahren in Teams von zwei bis zehn Mitgliedern Aufgaben lösen, die gleichwertig die Elemente „Forschung“, „Teamwork“, „Roboterdesign“ und „Robotgame“ umfassen. Das jährlich wechselnde Wettbewerbsthema stellt immer eine Verbindung zwischen Mensch, Technik und Tagesaktualität her und lautete heuer „City Shaper – Gestaltet das Bauen der Zukunft“.

Den Staatsmeistertitel holte das Privatteam SAPIes aus Pressbaum nach Niederösterreich. Die „Silberne“ ging an das Team B.ROBOTS von der HTBL BULME in Graz. Dritter wurde das Team Voradlbär vom Bundesgymnasium Dornbirn.

Im praktischen Teil des Wettbewerbs präsentierten die Teams ihren aus einem Minicomputer, Sensoren, Motoren und LEGO®-Steinen bestehenden eigenständig agierenden Roboter, den die Jugendlichen selbst konstruierten.

Auch Thomas Salzer, Präsident der Industriellenvereinigung NÖ, unterstützt den Roboterwettbewerb: „Der Roboter- und Forschungswettbewerb trägt dazu bei, dass sich Jugendliche spielerisch mit MINT-Themen wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik befassen. Je früher das Interesse für den MINT-Bereich geweckt wird, desto besser, denn hier entstehen die gut bezahlten Arbeitsplätze der Zukunft. Die Industriebetriebe suchen bereits jetzt händeringend nach Fachkräften aus dem technisch-naturwissenschaftlichen Bereich.“

NÖ. Bildungsdirektor Johann Heuras: „Es treten hier Kinder und Jugendliche aus Volksschulen, NMS, AHS und HTL an, das ist großartig. Denn Technik ist für alle Altersgruppen spannend – und es ist nie zu früh für Technik. Gerade technische Berufe sind heute mehr gefragt denn je und ich danke den Initiatoren



daher für ihr Engagement im so wichtigen naturwissenschaftlichen Bereich. Es ist dies ein wesentlicher und interessanter Beitrag, um Jugendliche für technische Berufe zu begeistern.“

„Die Leistungen aller Teams waren auch in diesem Jahr wieder herausragend. Es freut mich, dass heuer drei Bewerbe in Niederösterreich stattgefunden haben. Bei den Vorbereitungen und beim Wettbewerb selbst beobachte ich immer wieder Kinder und Jugendliche, die eine Begeisterung ausstrahlen, die ich sonst im schulischen Alltag vermisste. Das selbstständige Forschen und Erproben im Rahmen der ‚F.I.R.S.T.® LEGO® League‘ ebnet Kindern einen Zugang zu Wissenschaft und Technik, der von Spaß begleitet wird“, erklärt Erika Schreiber vom Verein „robotix4me“, welcher seit sieben Jahren den Wettbewerb ausrichtet. ■

robotix4me – Verein zur Förderung der Robotik in der Bildung

Der Verein „robotix4me – Verein zur Förderung der Robotik in der Bildung“ wurde vom Organisationsteam der ersten FLL in Niederösterreich im Jahr 2013 gegründet. Der Zweck des Vereins ist die Förderung von www.robotix4me.at Ansehen und Nutzung der Robotik im Bildungsbereich. Der Verein fördert und unterstützt schulische Initiativen und Aktivitäten zur Bekanntmachung von Robotik in Niederösterreichs Schulen wie auch Kooperationen zwischen Schulen und Bildungseinrichtungen. Dabei strebt der Verein eine Veränderung des schulischen Alltags in Richtung zur Integration von individualisiertem und eigenverantwortlichem Lernen unter Verwendung von Robotern an.

Über die F.I.R.S.T.® LEGO® League (FLL)

„F.I.R.S.T.® LEGO® League“ (FLL) ist Teil eines globalen Bildungsprogramms und wird in 100 Ländern weltweit mit rund 38.800 Teams durchgeführt. In Zentraleuropa findet der Wettbewerb unter www.first-lego-league.org/de der Schirmherrschaft des gemeinnützigen Vereins HANDS ON TECHNOLOGY (HoT) e.V. mit Sitz in Leipzig (Deutschland) statt.

FUTURE TECH BOOTCAMP: VIRTUELLES BRAINSTORMING FÜR DIE TECHNOLOGIEN VON MORGEN



Kreative „digital Makers“ und Vertreter aus der Industrie entwickelten von 29. Juni bis 2. Juli Ideen und Projekte rund um Internet of Things (IoT), Radar-Technologie, erneuerbare Energien und künstliche Intelligenz (KI).

Von 29. Juni bis 2. Juli fand mit der Unterstützung durch die IV-Niederösterreich das zweite Future Tech Bootcamp der Initiative „Digital Makers Hub“ statt – aufgrund der Corona-Veranstaltungsregeln heuer nicht an der Fachhochschule St. Pölten, sondern online als 1. Virtual Future Tech Bootcamp. Im Rahmen der viertägigen Co-Creation-Session haben Studierende sowie Expertinnen und Experten aus der Industrie an praxisbezogenen Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft getüftelt.

Danninger: „Das Bootcamp leistet einen wichtigen Beitrag für die digitale Zukunft.“

„Der ‚Digital Makers Hub‘ vernetzt kleinere und mittelständische Betriebe sowie Top-Industriebetriebe mit innovativen Digitalisierungsprofis, um gemeinsam an kreativen Ideen und Lösungen zu arbeiten. Danke allen Digital Makers! Sie leisten einen entscheidenden Beitrag, damit unsere Betriebe gestärkt und fit für die digitale Zukunft aus dieser Krise kommen werden, unterstützt Digitalisierungslandesrat Jochen Danninger.

Salzer: „Innovation hilft den Unternehmen beim Weg aus der Krise.“

Zu den Briefingpartnern aus der Industrie zählten Unternehmen wie der Wieselburger Scheinwerfer-Hersteller ZKW oder Infineon. Unterstützt wurde das Future Tech Bootcamp bereits zum zweiten Mal von der Industriellenvereinigung NÖ. „Die Initiative verknüpft aktuelle Problemstellungen aus der Industrie mit neuen Denkansätzen und behandelt Schlüsseltechnologien wie

künstliche Intelligenz, Blockchain oder Mikroelektronik. Die Lösungsansätze, die dabei entstanden sind, sind in Zeiten wie diesen besonders wichtig, denn wir brauchen innovative Lösungen, um den Weg aus der Krise bestmöglich zu bestreiten und international konkurrenzfähig zu sein. Dort, wo Innovation stattfindet, entstehen mehr neue Arbeitsplätze und eine höhere Produktivität. Dadurch steigt in Summe auch die Widerstandskraft unserer Unternehmen in Krisenzeiten“, so IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer.

Raffaseder: „Wissenstransfer ist großes Anliegen der FH St. Pölten.“

„Intensiver Wissenstransfer mit Unternehmen, anderen Hochschulen, spannenden Initiativen und vielfältigen weiteren Stakeholdern ist uns seit vielen Jahren ein großes Anliegen. Gemeinsam mit unseren Konsortialpartnerinnen und -partnern bieten wir mit unserem ‚Digital Makers Hub‘ eine Plattform, die Zusammenarbeit vor Konkurrenzdenken stellt und eine von kreativen Ideen, unkonventionellen Ansätzen und neuen Kooperationsformen geprägte digitale Kultur etabliert. Offene Formate für gemeinsam vorangetriebene Innovationen spielen dabei eine zentrale Rolle“, sagt Hannes Raffaseder, Chief Research and Innovation Officer der FH St. Pölten.

Stromberger: „Heuer waren viele internationale Gäste mit an Bord.“

„Das Verlegen des Bootcamps in den virtuellen Raum brachte den Vorteil mit sich, dass der Kreis der Teilnehmer auf eine viel größere geografische Region ausgedehnt werden konnte. Wir hatten erstmals internationale Gäste aus Deutschland, Frankreich und Indien mit an Bord. Die Teams befassten sich in den vier Tagen etwa mit Lösungen für die dezentrale Selbstorganisation im Falle eines kompletten Stromausfalls, mit technischen Anwendungen für das Halten des nötigen Sicherheitsabstandes in der Corona-belasteten Zeit, mit Energieeinsparungsmaßnahmen in Fabriken durch intelligentes Datenmanagement oder den Einsatz von Radar-Technologie für die smarte und sichere Steuerung von Zügen. Andere Lösungsansätze behandelten die Darstellung von Standortdaten im Kontext der virtuellen Realität, die optimale Befehlsübertragung von offenen Kaminen mittels IoT-Technologie oder auch neue Lichtkommunikationskonzepte für das autonome Fahren“, sagt Bootcamp-Organisatorin Sandra Stromberger von der Initiative Industry meets Makers. ■

Über das Future Tech Bootcamp

Das Future Tech Bootcamp ist ein Open-Innovation-Community-Building-Format von Industry meets Makers, in Kooperation mit der FH St. Pölten, der IV-Niederösterreich, Startup St. Pölten, der Zukunftsakademie Mostviertel, DigitalCity.Wien und weiteren Partnern.



NEUE VISIONEN FÜR DIE MOBILITÄT DER ZUKUNFT

Bei der 9. Regionalveranstaltung der Initiative Wirtschaft 4.0 gaben am 30. Oktober 2019 in Wiener Neustadt hochkarätige Vortragende Einblicke in die „Mobilität der Zukunft“.

„Die Digitalisierung bringt viele Chancen für die NÖ Unternehmen - und zwar auch im Bereich Mobilität. Mit dieser Regionalveranstaltung der gemeinsamen Initiative Wirtschaft 4.0 wollen wir die Trends der Zukunft aufzeigen und miteinander diskutieren“, so Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav, Wirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Christian Moser und Industriellenvereinigung-NÖ-Präsident Thomas Salzer. Im Vorfeld der Veranstaltung hatten die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch die Möglichkeit, die Landesausstellung unter dem Motto „Welt in Bewegung“ zu besichtigen und E-Autos der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (ENU) zu testen.

Den inhaltlichen Auftakt des Events lieferte Ferdinand Koch, Senior Manager von denkstatt, dem führenden Beratungsunternehmen in Mitteleuropa in den Bereichen betrieblicher Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung. Er stellte das Projekt Logistik 2030+ vor, bei dem das Land NÖ, die Stadt Wien sowie die Wirtschaftskammern Niederösterreich und Wien zu den Auftraggebern zählen. „Die heutige Gütermobilität unterliegt wesentlichen und raschen Veränderungen: Konflikte um Verkehrsflächen nehmen dramatisch zu, neue Technologien sind zu implementieren und Wachstumsraten im Paketbereich von 20 Prozent jährlich zu bewältigen“, so Koch. Das Projekt „Nachhaltige Logistik 2030+ Niederösterreich-Wien“ greift diese Veränderungen auf. Rund 300 Personen aus unterschiedlichen Vertretungsbereichen von Wirtschaft bis Verwaltung waren in Arbeitsgruppen oder für Feedback innerhalb des Projekts, eingebunden.

FH-Professor Frank Michelberger erläuterte das Thema „Mobilität der Zukunft“ aus der Sicht der praxisorientierten Forschung und Lehre: „Neue Konzepte und Visionen zur Mobilität der Zukunft werden regelmäßig entwickelt. Einige davon treten

tatsächlich ein, viele allerdings bleiben Vision. Die meisten Prognosen gehen davon aus, dass der weltweite Verkehr und die globale Mobilität in Zukunft weiter zunehmen werden. Das heißt, hier sind vernünftige Lösungen gefragt, wie zukünftig damit umgegangen werden soll, dass der Verkehr stetig zunimmt, aber die daraus entstehenden Probleme geringer werden sollen“, so Michelberger, unter anderem Leiter des Carl Ritter von Ghega-Instituts für integrierte Mobilitätsforschung und stellvertretender Studiengangsleiter für Bahntechnologie und Mobilität an der FH St. Pölten.

Siemens NÖ-Direktor Franz Proksch sprach in seinem Referat unter anderem über den Einfluss des Schienenverkehrs auf die CO₂-Emissionen sowie aktuelle und zukünftige Technologien für Schienenfahrzeuge. „Die Mobilität auf Schiene macht die Umwelt- und Klimaziele von 36 Prozent weniger CO₂-Emissionen bis 2030 erreichbar. Dazu braucht es aber auch Mut zu Innovationen und ausreichend Investitionen in den Bahnausbau“, so Proksch. Er betonte auch die hohe Innovationskraft in der österreichischen Bahnindustrie sowie deren Rolle als Beschäftigungsmotor: „Die Forschungs- und Entwicklungsquote beträgt sechs Prozent des gesamten Branchenumsatzes. Und bereits jetzt sind über 9.000 Beschäftigte in der österreichischen Bahnindustrie tätig“, so Proksch.

Dem topaktuellen Thema Wasserstoff widmete sich Michael Heilmann, Director Fleet Hyundai Österreich: „Die nächsten zehn Jahre werden die Automobilwirtschaft und Logistikbranche mehr verändern, als es die letzten hundert Jahre getan haben. Die Wasserstoff-Elektrotechnologie mit dem Hyundai NEXO ermöglicht beim Fahren eine große Reichweite und eine schnelle Betankung. Außerdem entstehen während des Betriebs keine schädlichen Emissionen, da nur Wasserdampf ausgestoßen wird. Zu den Herausforderungen der Technologie zählt unter anderem die notwendige Übergangszeit von sechs bis zehn Jahren, um Kostenparität bei der Fahrzeuganschaffung zu erreichen“, so Heilmann. ■

Wirtschaft 4.0

Die Initiative Wirtschaft 4.0 geht aus einem Zusammenwirken von Land NÖ, Industriellenvereinigung NÖ sowie der Wirtschaftskammer NÖ hervor.

www.wirtschaft40.at

WIRTSCHAFT 4.0

ARBEITSWELT UND BILDUNGSSYSTEM IM WANDEL

Der Arbeitskreis „Fachkräfte und Bildung“ analysiert Stärken und Schwächen des aktuellen Bildungssystems aus der Sicht der Industrie. Ziel ist das Aufspüren von zukunftsrelevanten Themen und Herausarbeiten konkreter Handlungsempfehlungen für die Bildungspolitik.

Die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften ist ein wesentlicher Standortfaktor und ein wichtiger Wettbewerbsvorteil des Standorts Österreichs. Für alle großen Fragen der Zukunft – sei es der Klimawandel, künstliche Intelligenz oder eben die Bekämpfung einer Pandemie – braucht es Talente aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich.

Das Thema Fachkräfte und Qualifikation ist das Kernsegment mit der höchsten thematischen Priorität im Aktionsprogramm zur Stärkung der NÖ. Industrie. Der Arbeitskreis „Fachkräfte und Bildung“ hat bei zwei Reflexionsterminen

im Juni 2020 wesentliche Positionen bei der Erstellung dieses Aktionsprogramms eingebracht. Die Corona-Krise hat schließlich verdeutlicht, welchem tiefgreifenden Wandel die Arbeitswelt unterliegt.

Im Juli 2020 widmete sich der Arbeitskreis den Learnings aus der Krise und diskutierte, ob sich die Anforderungen an die Lehrlingsausbildung ändern und neue technische Lehrberufe notwendig sind. Alexander Schrötter, Geschäftsführer der Sparte Industrie der WKNÖ, ging auf aktuelle Lehrlingsförderungen und die technischen Lehrberufe ein, die aufgrund des aktuellen Bedarfs in den Unternehmen neu geschaffen oder adaptiert wurden. Im Anschluss widmete sich der Arbeitskreis der neugestalteten Internet-Plattform noeindustrie.at, die das Ziel hat, junge Menschen über ihre Karrierechancen in der NÖ Industrie zu informieren. ■

EIN GREMIUM FÜR ZUKUNFTSTHEMEN DER NÖ. INDUSTRIE

Der Arbeitskreis „Wettbewerbsfähigkeit der NÖ. Industrie“ hat das Ziel, mit Mitgliedern und ausgewählten Expertinnen und Experten die Entwicklung des Industriestandortes Niederösterreich zu analysieren, die Stärken des Standortes weiterzuentwickeln, die Schwächen aufzuspüren und deren Behebung zu unterstützen.

Darüber hinaus soll er die Mitglieder mit Informationen versorgen, die für deren strategische Positionierung wertvoll sind – und zwar in laufender Abstimmung mit der strategischen Ausrichtung der Bundes-IV und der IV-NÖ.

Veit Schmid-Schmidfelden hat als langjähriger Themensprecher des Arbeitskreises den Vorsitz an Günter Eichhübl, Geschäftsführer der Traktionssysteme Austria GmbH, übergeben. Besonders im Krisenjahr 2020 waren die Themenfelder des Arbeitskreises breit gefächert: Technologie, Digitalisierung, Infrastruktur, Supply-Chain-Management und Internationalisierung gehören genauso dazu wie Standortfaktoren im Bereich Verwaltung, Förderungen und die Verfügbarkeit von Fachkräften. Dies waren auch die Themen, zu denen die Mitglieder des Arbeitskreises im Juni 2020 im Rahmen der Reflexionstermine zur Erstellung des Aktionsprogramms der NÖ. Industrie diskutierten, um den konkreten Bedarf der ansässigen Unternehmen für einen raschen

wirtschaftlichen Aufschwung zu ermitteln und in das NÖ. Konjunkturprogramm einzubringen.

Weitere thematische Schwerpunkte waren die Herausforderungen der Unternehmen hinsichtlich Kapitalmarkt, Finanzierung und Liquiditätssicherung. Lukas Reiss, Principal Economist in der Abteilung für Volkswirtschaftliche Analysen in der Österreichischen Nationalbank, diskutierte mit den Mitgliedern des Arbeitskreises im November 2019, noch vor Ausbruch der Corona-Krise, über die zukünftigen Herausforderungen der Staatsverschuldung und Finanzpolitik in Europa. Dies auch unter dem Aspekt der vielen immer noch nicht gelösten Fragen zum BREXIT.

Christoph Boschan, CEO der Wiener Börse AG (Börsengruppe Wien und Prag), diskutierte im Oktober 2020 mit den Teilnehmern des Arbeitskreises über den regionalwirtschaftlichen Effekt der börsennotierten Unternehmen für NÖ und den Kapitalmarkt als Teil der Krisenbewältigung. Harald Kröger, CEO der Raiffeisen Centrobank AG, ging im Anschluss auf die Maßnahmen der Regierung und der Banken zur Sicherung der Liquidität österreichischer Unternehmen ein. Er thematisierte auch den Nachhol- und Kriseneffekt bei Konkursen und die damit verbundenen Auswirkungen auf Kreditkosten und Vergaberichtlinien. ■

„Angesichts der Herausforderungen durch die Corona-Krise und der Chancen durch die Digitalisierung wird es zunehmend wichtiger, die ausgetretenen Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen, um die besten Köpfe zu finden.“

Helmut Schwarzl,
Geschäftsführer Geberit Österreich & Themensprecher
des Arbeitskreises „Fachkräfte und Bildung“



„Der Arbeitskreis soll als Denkfabrik für die niederösterreichische Industrie mit Mitgliedern und ausgewählten Expertinnen und Experten die Entwicklung des Industriestandortes Niederösterreich analysieren. Ziel ist es, die Stärken des Standortes weiterzuentwickeln, die Schwächen aufzuspüren und deren Behebung zu unterstützen sowie die Mitglieder mit Informationen zu versorgen, die für deren strategische Positionierung wertvoll sind.“

Günter Eichhübl,
Geschäftsführer der Traktionssysteme Austria GmbH & Themensprecher
des Arbeitskreises „Wettbewerbsfähigkeit“



VERANSTALTUNGSJAHR MIT VIELEN ONLINE-EVENTS

INFORMATION

Kontakt für Rückfragen:
 veranstaltungen.noe@iv.at
 (01) 71135 2442

Bei den Veranstaltungen im Vereinsjahr 2019/2020 kam es durch die Corona-Krise ab März zu einer Zäsur. Traditionelle Events wie das Sommerfest wurden aufgrund der Pandemie abgesagt. Dafür gab es umso mehr Meetings und Dialogveranstaltungen, die via Video-Konferenzen abgehalten wurden. Gerade in Krisenzeiten war der Austausch mit den Mitgliedern schließlich umso wichtiger.

- Arbeitskreis Wettbewerbsfähigkeit
- Industriestammtisch
- Online-Konferenzen





1

OVV 2019: THOMAS SALZER STARTETE IN ZWEITE AMTSPERIODE

Bei der Vollversammlung am 23. Oktober 2019 wurde Thomas Salzer als Präsident der Industriellenvereinigung Niederösterreich wiedergewählt.

„Ich bedanke mich für das Vertrauen und werde mich auch in den nächsten vier Jahren nach besten Kräften für einen starken und innovativen Industriestandort NÖ einsetzen“, erklärte IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer nach seiner Wiederwahl bei der Ordentlichen Vollversammlung am 23. Oktober 2019 in der Karl Landsteiner Privatuniversität in Krems.

Neben Thomas Salzer gehören DI Helmut Schwarzl (Geberit Produktions GmbH) und Dr. Andreas Ludwig (Umdasch AG) weiterhin dem IV-NÖ-Präsidium an. Neu im Team ist Dr. Barbara Ascher (Feller GmbH), die auf Dr. Peter Pichler (Berndorf AG) folgt. Das Mandat der Jungen Industrie NÖ/Bgld. hat seit März dieses Jahres Mag. Veronika Wüster, MAIS (Austrian Airlines AG) inne.

Fachkräftemangel als eine der größten Herausforderungen

Als eine der größten Herausforderungen für die nächsten Jahre bezeichnete Salzer in seiner Rede während des öffentlichen Teils der Vollversammlung den Fachkräftemangel: „Wir wollen ja auch in Zukunft Produkte entwickeln und produzieren können in Österreich. Aktuell sehen wir jedoch, dass es für die Betriebe immer schwieriger wird, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Es gibt immer weniger junge Leute, die auf den Arbeitsmarkt nachfolgen.“ Im Wettbewerb um die besten Köpfe werde es daher immer wichtiger, auf die Karriere- und Verdienstmöglichkeiten in der Industrie hinzuweisen. „Trotz aller Bemühungen werden wir den Fachkräftemangel aber nicht ohne qualifizierte Zuwanderung lösen können“, so Salzer.

1

Das neu gewählte Präsidium der IV-NÖ (v.l.): Vizepräsident Helmut Schwarzl (Geberit Produktions GmbH), Präsident Thomas Salzer (Salzer Papier GmbH), Vizepräsidentin Barbara Ascher (Feller GmbH) und Vizepräsident Andreas Ludwig (Umdasch AG)

Klimawandel braucht faktenbasierte Diskussion

Beim Thema Klimaschutz forderte der IV-NÖ-Präsident eine faktenbasierte Diskussion, fernab von Populismus: „Der Klimawandel ist nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance für die heimische Industrie. Wir dürfen hier aber die Regeln nicht so streng machen, dass Produktionen in andere Länder mit niedrigeren Standards abwandern. Gerade die viel gescholtene Handelsabkommen könnten dabei helfen, unsere Standards auch in anderen Regionen zu etablieren.“, so Salzer.

LH Mikl-Leitner: „Industrie sorgt für wirtschaftlichen Erfolg Niederösterreichs.“

„Herzliche Gratulation an Thomas Salzer zur Wiederwahl als Präsident der IV-Niederösterreich. In den vergangenen Jahren hat sich Niederösterreich zu einem Wirtschaftsstandort entwickelt, der sich im internationalen Ranking sehen lassen kann. Dieser Erfolg ist wesentlich getragen vom Erfolg unserer Industriebetriebe. In der Landespolitik sehen wir unsere Aufgabe darin, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Unternehmen gute Produktionsbedingungen und ein unternehmerfreundliches Klima vorfinden“, so Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner in ihrem Impulsstatement bei der Ordentlichen Vollversammlung der IV-NÖ.

Stadler: „Strategiefindung muss kulturelle Aspekte berücksichtigen.“

Unter dem Titel „Sprengstoff Kultur – warum die Welt tickt, wie sie tickt“ hielt a.o. Univ.-Prof. Mag. Mag. Dr. Dr. Christian Stadler die Keynote des Abends. Stadler lehrt am Institut für Rechtsphilosophie an der Universität Wien und hält unter anderem Vorträge an der Landesverteidigungsakademie. In Bezug auf das internationale Umfeld, in dem Industrieunternehmen tätig sind, erklärte er: „Auch durchaus richtig konzipierte Strategien müssen letztlich an der Realität scheitern, wenn sie auf die ‚Tretmine Kultur‘ geraten. Wesentliche Dimensionen wie Bildung, Werte, Religion, Kunst oder Weltanschauung – kurz Kultur – müssen daher bei jeder Strategiefindung in angemessener Weise berücksichtigt werden.“ ■



2

Im Bild v.l.: IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither und Universitätsprofessor und Keynote-Speaker Christian Stadler



1

„GRETA, NUR KONKRETER“ – KLIMASTRATEGIEN FÜR INDUSTRIE, FORSCHUNG UND POLITIK

Die Industrie kann einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, wenn wir auf Forschung und heimische Produktion setzen – so der Tenor beim Industrieforem NÖ. am 27. November 2019.

Hitzewellen und Wetterkapriolen, alarmierende Bilder auf Social Media und vor allem die Mobilisierung durch die Klima-Aktivistin Greta Thunberg haben dazu geführt, dass das Thema Klimaschutz seit Monaten in aller Munde ist. „Die aktuelle Debatte rund um den Klimaschutz ist wichtig, sie muss aber auch faktenbasiert erfolgen. Wir können es uns nicht leisten, dass wir in Österreich so strenge Regeln haben, dass Industrieunternehmen abwandern, die Emissionen dadurch in anderen Teilen der Welt erst recht steigen und die Arbeitsplätze hierzulande verloren gehen. Wer für Klimaschutz und Beschäftigung ist, der muss auch dafür sein, dass der Produktionsstandort Österreich erhalten bleibt“, so IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer in seinem Eröffnungsstatement. Mit hochkarätigen Vortragenden wurde das Thema Klimaschutz daher aus der Sicht von Industrie, Forschung und Politik diskutiert.

Drei Referenten – drei Vorträge – drei Diskussionen

„Die Industrie ist Teil der Lösung, wenn es darum geht, den Klimawandel einzudämmen. Mithilfe des technologischen Fortschritts und der Digitalisierung können Produkte energieeffizienter hergestellt und die Treibhausgas-Emission reduziert werden. Dafür braucht es aber auch mehr finanzielle Mittel

für die Energieforschung. Mit dem Fokus auf energieeffiziente Produktionsvorgänge würde der Industriestandort Österreich nicht nur zum Klimaschutz beitragen, sondern auch im globalen Wettbewerb um zukunftssträchtige Technologien profitieren – was wiederum eine Chance für mehr Wohlstand und Beschäftigung im Land ist“, erklärte Dieter Drexel, Energieexperte der Industriellenvereinigung.

„Die Dekarbonisierung der Industrie ist ein wesentlicher Bestandteil zum Gelingen der Energiewende. In großflächigen Demonstrationsprojekten, wie in der Vorzeigeregion NEFI, kurz für New Energy for Industry, können wir neue Energietechnologien in der Industrie testen und deren Integration ins Energiesystem demonstrieren. Dadurch zeigen wir, dass die Versorgung der Industrie aus erneuerbaren Energiequellen machbar und leistbar

ist. Innovationen ‚Made in Austria‘ tragen nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern erhöhen die internationale Wettbewerbsfähigkeit und stärken den heimischen Wirtschaftsstandort.“, erklärte Bernhard Gahleitner, Business Manager, Center for Energy am AIT – Austrian Institute of Technology.

„Der Weg in eine lebenswerte Energiezukunft braucht gemeinsame Zielbilder, die beschreiben, wo wir hinwollen. Und dies braucht beständiges und energisches politisches Change-Management ebenso wie die Innovationskraft und Umsetzungskraft der heimischen Wirtschaft“, erklärte Herbert Lechner, Deputy Managing Director der Österreichischen Energieagentur (Austrian Energy Agency). ■

**INDUSTRIE
FORUM NÖ**

1

Im Bild v.l.: IV-Energieexperte Dieter Drexel, IV-NÖ-Präsident Thomas Salzer, IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither, Herbert Lechner, Deputy Managing Director der Österreichischen Energieagentur, und Bernhard Gahleitner, Business Manager, Center for Energy am AIT – Austrian Institute of Technology



IV-BELEGSCHAFT ZU GAST BEI NÖ. VORZEIGEBETRIEBEN

Alles auf Schiene – auch so hätte das Event zur Landesgruppenvernetzung lauten können. Ging es doch zu zwei hochkarätigen Zulieferbetrieben für die Schienenfahrzeugindustrie: TSA und Knorr-Bremse.

Den Beginn der Veranstaltung am 18. Februar machte ein Besuch bei der Traktionssysteme Austria (TSA) GmbH in Wiener Neudorf. Dort stellte IV-NÖ-Geschäftsführerin Michaela Roither den Trainees sowie Experten und Expertinnen der Bundes-IV die Arbeit ihrer IV-Landesgruppe vor. Günter Eichhübl, Vorstandsmitglied der IV-NÖ und Geschäftsführer der TSA, nahm sich persönlich Zeit für die Firmenvorstellung und erklärte, wo die von der TSA produzierten Antriebssysteme überall zum Einsatz kommen: und zwar in der Metro in Moskau genauso wie in der neuen Wiener Flexity-Straßenbahn oder bei chinesischen Hochgeschwindigkeitszügen. „Wir liefern in über 50 Länder weltweit, im Vorjahr haben wir rund 5.700 Motoren hergestellt“, so Eichhübl. Die Urbanisierung und der Trend zu öffentlichem Verkehr seien große Wachstumstreiber. Aktuell beschäftigt die TSA am Standort Wiener Neudorf 360 Mitarbeiter.

Sicherheit aus Mödling für die ganze Welt

Nur einen Steinwurf entfernt, im benachbarten Mödling, ging es weiter zur Knorr-Bremse GmbH. Direkt im Ortsgebiet produziert das Unternehmen vor allem Brems- und Sandungs-Systeme für die Schienenfahrzeug-Industrie und beschäftigt ge-



meinsam mit der Tochterfirma Zelisko rund 600 Mitarbeiter am Standort. Zelisko ist wiederum spezialisiert auf die Produktion von Streckensignalen und Eisenbahnkreuzungs-Sicherungssystemen. Mit der Division IFE gibt es einen weiteren NÖ-Standort in Kematen/Ybbs, wo Einstiegssysteme für Züge entwickelt werden. Weltweit beschäftigt die aus Deutschland stammende Knorr-Bremse-Gruppe rund 28.000 Mitarbeiter an insgesamt 100 Standorten. Knapp die Hälfte des Konzernumsatzes von 6,6 Milliarden Euro wird in Europa und Afrika erzielt. „Allerdings sind bereits jetzt alle Hochgeschwindigkeitszüge in China mit Bremssystemen der Knorr-Bremse ausgestattet“, so Werksleiter Herwig Hinterreiter. Asien sei der größte Wachstumsmarkt, aber auch in Amerika verzeichne man Zuwächse, da auch dort der öffentliche Nahverkehr wichtiger werde. ■



SALON DES EUROPA-FORUM WACHAU: „EAST MEETS WEST“ IM TOWER DES FLUGHAFEN SCHWECHAT

Am 4. März 2020 fand auf Einladung von Landesrat Martin Eichtinger, in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung Wien und der Industriellenvereinigung NÖ, der erste live übertragene Online-EFW-Salon im Flughafen-Tower Wien-Schwechat statt.

Unter dem Titel: „East meets West“ stand die Europäische Erweiterungspolitik im Spannungsfeld politischer Interessen im Fokus. Es diskutierten Martin Selmayr, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich, Monika Mott, Leiterin der Abteilung Auslandsstandorte und Sprache des Österreichischen Austauschdienstes, Hannes Hecher, Managing Director/CEO Schiebel Elektronische Geräte GmbH, und Doris Burger, Lehr-gangleiterin des Zentrums für Spezielle Betriebswirtschaftslehre der Donau-Universität Krems.

Die Staaten Südosteuropas müssten in die Europäische Union eingebunden werden: „Österreich ist mit Osteuropa eng verbunden, sowohl historisch, kulturell als auch wirtschaftlich und zählt zu den größten Investoren in diesem Raum. Es liegt im Sicherheitsinteresse unseres Landes, die Staaten Südosteuropas in der Europäischen Union zu verankern und damit die Stabilität in der Region zu gewährleisten“, so Europa-Landesrat Martin Eichtinger und betonte dabei vor allem die Bedeutung des Annäherungsprozesses der Staaten Südosteuropas.

„Wir in Niederösterreich wissen ganz genau, was es heißt, neue Chancen und Perspektiven zu bekommen und auch zu nut-

zen. Die Geschichte hat uns gezeigt, wie ein Wandel vom Agrarland hin zu einem Wissenschaftsstandort durch die EU möglich wurde“, so Eichtinger und führte weiter aus: „Und diese Chancen und Perspektiven sollten wir auch den Staaten Südosteuropas einräumen, um Frieden in Europa langfristig zu sichern.“

„Unser Ziel ist es, den Weg für EU-Beitrittsgespräche mit Nordmazedonien und Albanien zu ebnen. Diese Länder haben ihre Zusagen eingehalten und wichtige Reformen umgesetzt. Jetzt sind die EU-Mitgliedsstaaten am Zug, um auf Basis dieser neuen Grundlage grünes Licht für Verhandlungen zu geben. Der Westbalkan hat eine ehrliche europäische Perspektive verdient. Die Kommission wird zusätzlich ein Wirtschafts- und Investitionsprogramm vorbereiten, um die Region schrittweise an unsere Union heranzuführen“, konkretisierte Martin Selmayr.

„Die Schaffung eines Europäischen Bildungsraums ist eine wichtige Grundlage, um Europa gemeinsam weiterzuentwickeln, und im Lernen voneinander nationalen Bildungssystemen innovative Impulse zu geben. Es ist wichtig, dass die Länder Südosteuropas, die sich auf dem Weg in die EU befinden, sich an diesem Erfahrungsaustausch beteiligen können. Es ist dem OeAD daher ein Anliegen, mit unterschiedlichen Angeboten Mobilität und Kooperationen im Bildungs- und Hochschulbereich zwischen Österreich und diesen Ländern zu unterstützen“, führte Monika Mott aus.

Doris Burger von der Donau-Universität Krems zitiert in diesem Kontext Benjamin Franklin: „Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.“ ■



Produktionsleiter und JI-Mitglied Danijel Cvijanovic führte durch die Werkshallen der TSA in Wiener Neudorf.

IV-NÖ-Vorstandsmitglied und TSA-Geschäftsführer Günter Eichhübl begrüßte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundes-IV vor Ort. Ziel des Besuchs war das Vernetzen der Bundes-IV mit der IV-NÖ und ihren Mitgliedsbetrieben.

Die zweite Station des Events zur IV-Landesgruppenvernetzung führte die Gruppe zur Knorr-Bremse GmbH nach Mödling. Werksleiter Herwig Hinterreiter und JI-Mitglied Christian Morawetz führten anschließend durch die Produktion.

Günther Ofner (Vorstandsdirektor Flughafen Wien AG), Monika Mott (OeAD), Martin Selmayr (Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich), Barbara Ascher (Vizepräsidentin IV-NÖ), Martin Eichtinger (Europa-Landesrat), Claudia Crawford (Konrad-Adenauer-Stiftung), Hannes Hecher (CEO Schiebel Elektronische Geräte GmbH), Doris Burger (Donau-Universität Krems)

REGIONALE WIRTSCHAFT GEMEINSAM STÄRKEN

NÖ-Süd

Dr. Günther Ofner
Flughafen Wien AG

Mostviertel

Mag. Ing. Andreas Welser
Welser Profile GmbH

Waldviertel

DI (FH) Raimund Hengl
Hengl Mineral GmbH

Weinviertel

Ing. Mag. Robert Angel
SMC Pneumatik GmbH

Zentralraum

Mag. Andreas Stefanelli
Europerl Österreich GmbH



BRAUEN AUS LEIDENSCHAFT: ZU GAST IN DER WIESELBURGER BRAUEREI

Im November 2019 war die Industriegruppe Mostviertel zu Gast bei der Brau Union Österreich AG in Wieselburg, die schon seit Jahrhunderten in der Region verankert ist.

Die Geschichte der Biermetropole Wieselburg reicht bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück: Schon etwa 1650 existierte hier eine handwerklich betriebene Brauerei. Richtig begonnen hat der Aufstieg der Wieselburger Brauerei 1770, als Josef Schauer die kleine, lokale Braustätte erwarb und zu einer gewerblichen Brauerei erweiterte. 1925 wurde die Brauerei Gründungsbetrieb der Brau Union Österreich AG und durch permanente Innovation weiterentwickelt.

Über fünf Millionen Hektoliter Bier setzt die Brau Union Österreich in einem Jahr ab – mit dreizehn führenden Biermarken und über 100 Biersorten sowie laufenden Innovationen. Mit rund 240 Beschäftigten ist die Wieselburger Brauerei wichtiger Arbeitgeber in der Region.

„In der ganzen Lieferkette achten wir auf einen nachhaltigen Verbrauch der Ressourcen und auf die Herkunft der Rohstoffe. So wird zum Beispiel unser gesamtes Braumalz über die Bahn angeliefert und das gesamte Wasser für unsere Produktion kommt aus eigenen Brunnen“, so Christian Huber, Brauerei Betriebsleiter Nord der Brau Union Österreich.

Nachhaltigkeit und Effizienz

„In der Wieselburger Brauerei ist neben dem Ausbau des bestehenden Wasserkraftwerks, das bereits 20 Prozent des Strombedarfs deckt, auch eine Photovoltaikanlage in Planung. Ein holzbefeuertes Biomassekraftwerk deckt bis zu 50 Prozent des Wärmebedarfs der Brauerei CO₂-neutral“, so Huber. Dafür wurde die Brau Union Österreich kürzlich auch als „GREEN BRAND“ ausgezeichnet. „Die Industrie leistet einen effektiven Beitrag zu Umweltschutz und Energieeffizienz“, zeigte sich Industriegruppensprecher Andreas Welser überzeugt. ■

Mostviertel



Industriegruppensprecher Andreas Welser begrüßte die Gäste des Stammtisches bei der Brau Union, durch das Werk führte Betriebsleiter Christian Huber.



DROHNEN MIT DER MISSION ZUM DATENSAMMELN

Im Dezember 2019 fand der Stammtisch NÖ-Süd bei Schiebel statt – Geschäftsleiter Hannes Hecher gewährte exklusive Einblicke in den Technologieführer aus Wiener Neustadt.

Sie sehen aus wie kleine Helikopter, der Pilot sitzt aber am Boden. So könnte man den Camcopter von Schiebel wohl am besten beschreiben. Zum Einsatz kommen die Geräte bei der Grenz- und Küstenüberwachung. „Unsere unbemannten Helikopter produzieren wir seit 1995. Den Durchbruch hatten wir für unsere Minensuchgeräte mit dem ersten Großauftrag der US-Armee“, erklärte Hannes Hecher, CEO bei Schiebel, beim Industriestammtisch.

Gegründet wurde das Unternehmen bereits 1951, die ersten Erfolge verzeichnete Hans Georg Schiebel mit Minensuchgeräten. Mittlerweile ist das Unternehmen, das immer noch im Familienbesitz ist, der weltweite Markt- und Technologieführer für unbemannte Hubschrauber sowie Minensuchgeräte, mit einer Exportquote von hundert Prozent.

Einsatz rechtlich stark eingeschränkt

Die Camcopter können selbst bei Regen und hohen Windstärken fliegen und ein Gebiet von der Größe Burgenlands überwachen. Dabei haben sie stets eine Mission: Das Sammeln von Daten. Anhand der Daten, die an die Basisstation gesendet werden, lassen sich etwa Anomalien im Wasser erkennen – so können vermisste oder illegale Schiffe entdeckt oder Menschen vor dem

Ertrinken gerettet werden. Zudem können die Drohnen sogar erkennen, ob ein Schiff mit illegalem Treibstoff unterwegs ist. „Damit lassen sich Umweltsünder aufspüren“, so Hecher.

Derzeit dürfen die unbemannten Luftfahrzeuge allerdings noch nicht überall im öffentlichen Luftraum fliegen. „Sobald es hier genauere Regeln gibt, entstehen auch viele neue Chancen für die Land- und Forstwirtschaft. Bei Schädlingsbefall können dann Spritzmittel zum Beispiel viel gezielter und effizienter eingesetzt werden“, erklärte Hecher.

Standort Wiener Neustadt wird erweitert

Aufgrund der steigenden Nachfrage baut Schiebel den Produktionsstandort in Wiener Neustadt massiv aus: Baubeginn war im April 2019 und die Werksfläche soll mit 8.000 Quadratmetern fast verdoppelt werden. Auch bis zu 80 neue Arbeitsplätze sollen geschaffen werden, sodass die Beschäftigtenzahl dort auf bis zu 200 steigen könnte. Die Entwicklung der Produkte wird weiterhin am Wiener Standort erfolgen. In Wiener Neustadt finden die Assemblierung, die Flugtests sowie die Ausbildung der Piloten und des Wartungspersonals statt.

Sobald die Nutzung des freien Luftraums für Drohnen und unbemannte Helikopter genauer geregelt ist, rechnet das Unternehmen jedenfalls mit mehr Wettbewerb. „Aufgrund unserer Position als Technologie- und Marktführer werden wir aber weiterhin immer einen Schritt voraus sein“, gab sich Hecher zuversichtlich. ■

NÖ-Süd

1

Der gebürtige Tiroler Hannes Hecher ist seit über sechs Jahren Geschäftsführer der Schiebel Elektronische Geräte GmbH.

2

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Stammtisches NÖ-Süd bei Schiebel.



1

2

AUCH DIE JUNGE INDUSTRIE WECHSELTE IN DEN ONLINE-MODUS ...

Für die Junge Industrie NÖ/Bgld. verlief das Vereinsjahr ebenfalls anders als sonst. So fanden bis März noch einige Betriebsbesichtigungen und Talks wie gewohnt statt, ab April wurden alle Aktivitäten ins Internet verlegt. Die neuen Formate wurden besonders gut angenommen und ermöglichten zudem die Teilnahme von Mitgliedern aus anderen Bundesländern. Auch die Vorstandssitzungen fanden virtuell statt.

Online-Konferenzen

- 15. Oktober**
JI-Betriebsbesichtigung bei Traktionsysteme Austria
📍 Wiener Neudorf
- 17. Oktober**
JI-Betriebsbesichtigung beim Kranverleiher Prangl
📍 Wien
- 5. November**
Member.Talk: „Grenzgänger“
📍 Haus der Industrie
- 13. November**
JI-Betriebsbesichtigung bei Welsper Profile
📍 Gresten
- 20. November**
JI-Betriebsbesichtigung bei Boehringer Ingelheim
📍 Wien

- 19. Dezember**
Weihnachtsfeier der Jungen Industrie NÖ/Bgld. & Wien
📍 Haus der Industrie
- 17. bis 19. Jänner 2020**
JI-Ski-Wochenende
📍 Rauris, Salzburg
- 
JI-Wintersportwochenende in Rauris (Salzburg).
- 29. Jänner**
Betriebsbesichtigung bei der Ottakringer Brauerei
📍 Wien
- 25. Februar**
Betriebsbesichtigung bei Bombardier Transportation
📍 Wien
- 
27. Februar
Member.Talk: „Familienunternehmen“
📍 Wien
-  **16. März** Beginn der COVID-19-Maßnahmen

- 3. April**
Online-Talk mit IV-Generalsekretär Christoph Neumayer

- 9. April**
Online-Talk mit A1-Chef Thomas Arnoldner
- 14. April**
Virtueller JI-Wien-Fact.Check zum Thema „Klima & Umwelt“ mit Marc Olefs (ZAMG)
- 23. April**
Online-Talk mit Bier-Papst und Standard-Innenpolitik-Redakteur Conrad Seidl
- 30. April**
Online-Talk mit BusinessEurope-Generalsekretär Markus Beyrer
- 4. Mai**
Virtuelle JI-Steiermark Business Lounge mit Autor und Gründer Samuel Koch

- 5. Mai**
Virtueller Mittagsstammtisch der JI-Vorarlberg mit Ravensburger CEO Clemens Maier
- 15. Mai**
Online-Talk mit Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck
- 29. Mai**
Online-Talk mit dem scheidenden IV-Präsidenten Georg Kapsch
- 29. Juni**
JI-Salzburg-Online-Talk mit Spitz-Geschäftsführer Walter Scherb Junior
- 7. Juli**
JI-OÖ-Online-Talk mit KTM-Chef Stefan Pierer
- 9. Juli**
Sommer-Jour Fixe der JI-NÖ/Bgld. & Wien auf der Summerstage
📍 Wien
- 31. August**
JI-Talk beim Alpbach-Hub NÖ: „Unternehmerische Verantwortung in Krisenzeiten“. Podiumsgäste: Steven Blaha & Christina Glocknitzer

- 16. September**
Online-Talk mit dem neuen IV-Präsidenten Georg Knill
- 9. Oktober**
„grenzenloses“ Online-Event (statt der Bundestagung): Vorstellung des neuen Vorsitz-Teams sowie Online-Talk mit US-Botschafter Trevor Traina



JI-NÖ/Bgld. beim virtuellen Wettbewerb „Österreich läuft“

Von 15. bis 17. Mai nahmen 35 Mitglieder der Jungen Industrie bei der virtuellen Laufchallenge „Österreich läuft“ teil – und stellten damit österreichweit den sechstgrößten teilnehmenden Verein.

- Als zusätzliche Motivation gab es drei interne Spezialwertungen:
1. Schnellste Frau und schnellster Mann der Jungen Industrie
 2. Aktivstes JI-Bundesland
 3. „Wer schlägt den Andi?“

Den Bundesvorsitzenden Andreas Wimmer konnte niemand einholen – er schaffte die 15km-Distanz in einer Zeit von 1 h 06 min und belegte damit auch österreichweit den 17. Platz. Für die JI-NÖ/Bgld. erzielte David Graf (Leyrer+Graf) ein beachtliches Ergebnis: Er war mit unglaublichen 21 min 26 Sekunden das schnellste JI-Mitglied auf der 5km-Distanz. Darüber hinaus konnte die JI-NÖ/Bgld. die Spezialwertung als aktivstes JI-Bundesland für sich entscheiden. Als Dank gab es eine Flasche Alpen-Wodka der Freihof-Destillerie aus Vorarlberg.

1
JI-NÖ/Bgld.-GF Gerti Wallner nimmt den Preis für die aktivste JI-Landesgruppe von JI-Vorarlberg-GF Raphael Zumbel entgegen.

NEUE DOPPELSPITZE BEI DER JUNGEN INDUSTRIE NÖ/BGLD.

Die Junge Industrie Niederösterreich/Burgenland hat eine neue Doppelspitze für die nächsten drei Jahre. In der Sitzung am 9. September 2020 wurden Christina Glocknitzer (Seal Maker GmbH) und Steven Blaha (Blaha Büromöbel GmbH) als Vorsitzende des achtköpfigen Vorstandsteams gewählt.

Steven Blaha (27) wird sich als Vorsitzender vorwiegend den Niederösterreich-Themen widmen und auch das Mandat im JI-Bundesvorstand annehmen, während Christina Glocknitzer (30) die Anliegen der Jungen Industrie im Burgenland vertritt. Ziel ist es, sich mit dieser Aufteilung besser für die regionalen Anliegen der Jungen Industrie einzusetzen.

Steven Blaha ist Mitglied der Geschäftsführung der Blaha Büromöbel GmbH mit Sitz in Korneuburg. Christina Glocknitzer ist Mitglied der Geschäftsführung der Seal Maker Produktions- und Vertriebs GmbH, die in Pöttelsdorf (Bez. Mattersburg) Halbzeuge und Spezialmaschinen für die Dichtungsindustrie erzeugt. Beide sind seit März 2019 Mitglieder im Vorstandsteam der Jungen Industrie NÖ/Bgld.

Zwei Bundesländer, zwei Vorsitzende

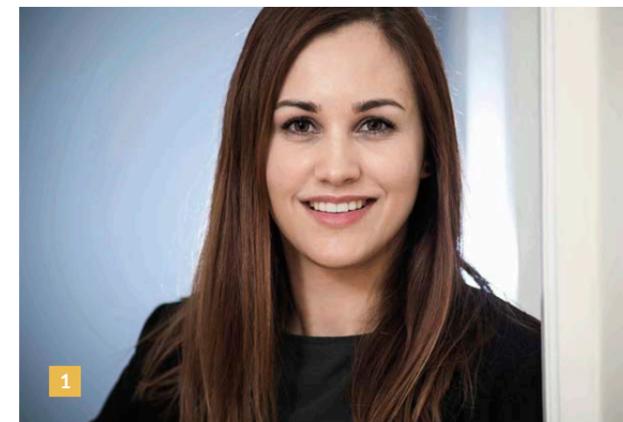
„Steven Blaha und Christina Glocknitzer vereint, dass sie mittlerweile Mitglied der Geschäftsführung in einem Familienbetrieb sind und daher die Herausforderungen der jungen Unternehmerngeneration aus erster Hand kennen. Im Vorstandsteam

sind sie zudem durch ihr besonderes Engagement hervorgehoben. Die Junge Industrie NÖ/Bgld. ist mit dieser neuen Doppelspitze bestens aufgestellt“, sagt Matthias Unger (Unger Stahlbau GmbH), bis dato Vorsitzender der Jungen Industrie NÖ/Bgld.

„Wir freuen uns auf die neue Aufgabe in der Jungen Industrie NÖ/Bgld. und das in uns ausgesprochene Vertrauen. Auch wenn die Junge Industrie aktuell in puncto Veranstaltungen eingeschränkt ist, werden wir nicht leise sein. Wir freuen uns auf neue Projekte sowie den Austausch mit der Politik und weiteren Interessensgruppen. Wir möchten mitreden, wenn es um die Zukunft unseres Industriestandortes geht – in Krisenzeiten ist das wichtiger denn je zuvor“, so Blaha und Glocknitzer unisono.

Ihr großer Dank gilt Matthias Unger und Veronika Wüster, die sich zuletzt als Co-Vorsitzende der Jungen Industrie NÖ/Bgld. engagiert hatten. „Uns ist klar, dass wir hier in große Fußstapfen treten. Wir sind jedoch zuversichtlich bei dieser neuen Aufgabe und freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Vorstandsteam und allen Mitgliedern“, so Blaha und Glocknitzer.

Wüster und Unger bleiben weiterhin im Vorstandsteam der Jungen Industrie NÖ/Bgld., zu dem auch Jakob Erber (ERBER Group), Isabella Nowotny-Hengl (Siemens Mobility Austria GmbH), Marie-Christine Mantler (Mantler Mühle GmbH) und Marie-Luise Toms (Rath AG) gehören. ▶



1

JI-Bundestagung in Krems Corona-bedingt auf 2021 verschoben

► Ursprünglich hätte der Vorsitzwechsel mit der Bundestagung gekrönt werden sollen, die die Junge Industrie NÖ/Bgld. von 8. bis 10. Oktober für alle Mitglieder in Krems geplant hatte und nun Corona-bedingt auf 2021 verschieben musste.

„Wir waren überwältigt, dass die Bundestagung so schnell ausgebucht war – danke an alle Mitglieder für dieses enorme Interesse! Die Gesundheit hat aktuell jedoch oberste Priorität.“



2

Daher haben wir entschieden, dass das Corona-bedingt Risiko für ein Netzwerk-Event in dieser Größe zu hoch ist“, so Blaha.

„Wir möchten die Bundestagung gerne im Jahr 2021 nachholen, weil wir den Erfahrungsaustausch zwischen jungen Führungskräften fördern und den Mitgliedern aus ganz Österreich die Bedeutung der Industrie in Niederösterreich und im Burgenland nicht zuletzt durch Firmenbesichtigungen verdeutlichen wollen. Der genaue Zeitpunkt dafür lässt sich aus heutiger Sicht noch nicht festlegen“, ergänzt Glocknitzer. ■

www.jungeindustrie.at

Über die Junge Industrie

Die Junge Industrie ist die Interessenvertretung und Netzwerkeinrichtung der Jungunternehmerinnen und -unternehmer sowie junge Führungskräfte der Industrie. Die Mitglieder sind vorwiegend Nachwuchs-Führungskräfte aus der Industrie bzw. dem industrienahen Dienstleistungsbereich im Alter von 18 bis 40 Jahren. Österreichweit zählt die Junge Industrie über 1.000 Mitglieder, in Niederösterreich und im Burgenland sind es rund 130.

1

Christina Glocknitzer (30) vertritt die Anliegen der Jungen Industrie im Burgenland.

2

Steven Blaha (27) wird sich als Vorsitzender vorwiegend den JI-Niederösterreich-Themen widmen.

Gerti Wallner, MA
Geschäftsführerin der
Jungen Industrie NÖ/Bgld.
(01) 711 35-2445
gerti.wallner@iv.at



VON PROFILEN AUS STAHL UND DER PROFIL-FINDUNG ALS UNTERNEHMEN

Am 13. November 2019 tauschte sich die Junge Industrie NÖ/Bgld. mit Thomas Welser aus, dem Vorstandsvorsitzenden des internationalen Herstellers von Sonderprofilen und Baugruppen aus Stahl.

Einst selbst Mitglied der Jungen Industrie, nahm sich Thomas Welser persönlich die Zeit, um der Besuchergruppe sein Unternehmen zu präsentieren. Begeistert erzählte er vom aufwendigen Kulturfindungsprozess, in den 640 Mitarbeiter über ein Jahr lang eingebunden waren. Sie arbeiteten die Unternehmensgeschichte auf, identifizierten Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft und gingen Fragen wie dieser nach: „Was macht das Familienunternehmen einzigartig?“

„Schlussendlich haben wir unsere DNA gefunden und unsere Unternehmensstrategie entsprechend neu definiert“, so Thomas Welser, der das Unternehmen in der elften Generation führt. Welser Profile beschäftigt heute weltweit mehr als 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist führender Hersteller von Sonderprofilen und Baugruppen aus Stahl und Nichteisenmetallen. Zudem zählt Welser Profile mit den beiden Standorten in Gresten und Ybbsitz zu den größten Arbeitgebern im Mostviertel.

2.000 Quadratmeter großes Ausbildungszentrum

Bei der Werksbesichtigung durfte natürlich auch der Rundgang durch das kürzlich eröffnete 2.000 Quadratmeter große Ausbildungszentrum am Standort Gresten nicht fehlen. 29 Lehrlinge werden dort aktuell in insgesamt acht Berufen ausgebildet. Zur Ausstattung des Ausbildungszentrums gehören moderne Maschinen und Anlagen ebenso wie ein großzügiger Aufenthaltsraum. Die Lehrlinge selbst waren in die Gestaltung des gesamten Projekts eingebunden.

Auch die Auslandsaktivitäten des Familienunternehmens sowie das konjunkturelle Umfeld standen bei der Besichtigung zur Diskussion. „Aktuell fahren wir streng auf Sicht“, so Thomas Welser. Trotzdem gab er sich zuversichtlich, was die Zukunft des Unternehmens betrifft. Schließlich habe bei Welser Profile die langfristige Ausrichtung mehr Gewicht als jeder konjunkturelle Gegenwind. ■

TRAKTIONSSYSTEME: BOOM DANK URBANISIERUNG UND KLIMABEWUSSTSEIN

Am 15. Oktober 2019 waren Mitglieder der JI-NÖ/Bgld. und Wien zu Gast bei der Traktionssysteme Austria GmbH (TSA) in Wiener Neudorf. Dort werden pro Jahr rund 6.000 Antriebsysteme für Züge und Straßenbahnen produziert.

Sei es in der Metro in Moskau, bei Zügen in Indien oder bei der neuen Flexity-Bim in Wien: Überall kommen die Antriebssysteme der Traktionssysteme Austria GmbH zum Einsatz. Die Erzeugnisse aus Wiener Neudorf sind in Zügen und Straßenbahnen in 54 Ländern weltweit eingebaut – und dank Megatrends wie Urbanisierung und Klimabewusstsein verzeichnet der Markt auch eine steigende Nachfrage.

Rund 6.000 Motoren verlassen das Werk in Wiener Neudorf pro Jahr. Mit rund 500 Beschäftigten zählt die TSA auch zu den größeren Arbeitgebern im Industriezentrum NÖ-Süd.

Nicht nur die Werksführung, bei der die Antriebssysteme aus nächster Nähe bestaunt werden konnten, sondern auch die Unternehmensvorstellung begeisterte die 30 Mitglieder der Jungen Industrie. Schließlich nahm sich Günter Eichhübl, Geschäftsführer der TSA und Vorstandsmitglied der IV-NÖ, persönlich Zeit, um den Betrieb vorzustellen. Die Werksführung übernahm unter anderem Produktionsleiter Danijel Cvijanovic, der auch selbst Mitglied der Jungen Industrie NÖ/Bgld. ist. Veronika Wüster, Co-Vorsitzende der JI-NÖ/Bgld., bedankte sich im Namen der JI für die nette Einladung und die spannenden Einblicke. ■



(alle Bilder) JI NÖ/Bgld.



MATTHIAS UNGER ÜBERNIMMT JI-BUNDESVORSITZ

Der langjährige Vorsitzende der Jungen Niederösterreich/Burgenland, Matthias Unger, folgt als JI-Bundesvorsitzender auf Andreas Wimmer, der dieses Amt seit 2017 innehatte.

Stellvertretende Bundesvorsitzende wurden Katharina Rhomberg-Shebl, Vorsitzende der JI-Vorarlberg, sowie Nikolaus Griller, Vorsitzender der JI-Wien. „Ich freue mich, dass ich die nächsten Jahre gemeinsam mit einem starken Vorsitzteam gestalten kann! Großer Dank gebührt meinem Vorgänger Andreas Wimmer für die Impulse, die er in den vergangenen Jahren gegeben hat.“ so Matthias Unger nach der Wahl am 9. Oktober 2020. In den nächsten drei Jahren solle der eingeschlagene Weg, die thematische Arbeit innerhalb der JI stärker zwischen den Landesgruppen zu koordinieren, fortgesetzt und verstärkt werden. „Persönlich werde ich einen Schwerpunkt im Bereich der Digitalisierung setzen – denn auch wenn Corona hier einen gewissen Innovationsschub im Land verursacht hat, müssen wir dringend noch mehr tun. Dies ist entscheidend für unseren Erfolg als Wirtschaftsstandort“, so Unger.

Digitalisierung vorantreiben, Startups in Österreich halten

Im Zusammenhang mit der Digitalisierung wolle man sich in der JI etwa auch dem Thema Start-ups wieder stärker widmen, führte der Bundesvorsitzende weiter aus. Partnerschaften zwischen etablierter Industrie und innovativen Start-ups seien in den vergangenen Jahren zwar bereits „normaler“ geworden, aber es gebe hier noch „Optimierungsbedarf“. Weiters gelte es auch, den rechtlichen Rahmen sowie den Bereich der Aus- und Weiterbildung zu adressieren. „Es braucht allgemein ein Umdenken, ge-

sellschaftlich etwa in Richtung einer ‚Kultur des Scheiterns‘, aber sicher auch innerhalb der etablierten, traditionellen Industrie.“ In Österreich sei hier keineswegs alles „schlecht“, so Unger, aber: „Andere Länder machen es besser, das kostet uns Arbeitsplätze und Wertschöpfung.“

Vereinbarkeit, Generationengerechtigkeit und Zukunft Europa

Das Thema der „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ beschäftige die JI bereits seit langem, nun aber wolle man in mehreren Landesgruppen koordiniert und intensiver zum Thema aktiv werden. Einige „klassische“ JI-Themen werde man beibehalten, so etwa einen Schwerpunkt zum gemeinsamen Europa oder das Thema Generationengerechtigkeit.

JI-Bundestagung abgesagt, Talk mit US-Botschafter Trevor Traina

Die Wahl des neuen JI-Bundesvorsitzenden und seiner Stellvertreter findet traditionell im Vorfeld der jährlichen JI-Bundestagung statt. Diese wäre heuer, organisiert von der Jungen Industrie Niederösterreich/Burgenland, ursprünglich für 8. Bis 10. Oktober in Krems geplant gewesen und soll im nächsten Jahr nachgeholt werden. Als Ersatz ging dafür am 9. Oktober ein Online-Event für JI-Mitglieder über die Bühne, in dem das neue Team sich und seine Themen präsentierte. Dabei konnte die JI den Botschafter der USA in Österreich, Trevor Traina, als Gast begrüßen, um mit ihm, unter der Moderation von Matthias Unger, im Vorfeld der US-Präsidentenwahlen über die aktuellen politischen Entwicklungen sowie das Verhältnis zwischen der EU und den USA zu diskutieren. ■

1

Im Bild v. l.: Matthias Unger, Katharina Rhomberg-Shebl, Nikolaus Griller

2

Matthias Unger (r.) im Gespräch mit US-Botschafter Trevor Traina (l.). Das Gespräch wurde live im Zuge eines Online-Events für alle JI-Mitglieder gestreamt.



(1, 2) David Schreiber



niederoesterreich.iv.at

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Industriellenvereinigung Niederösterreich, Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien
ZVR-Zahl 631205046 | LIV 00160 | EU-Transparenzregister Nr. 89093924456-06
Tel.: +43 1 71135-2442, Fax: +43 1 71135-2916
niederoesterreich@iv.at, www.niederoesterreich.iv.at

Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die IV-NÖ bezweckt, Industrielle, einschließlich Führungskräfte, sowie industrielle Unternehmungen und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, in Ergänzung zu gesetzlichen Berufsorganisationen ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.

Verantwortlich für den Inhalt: Mag. Michaela Roither

Redaktion und Gestaltung: Gerti Wallner, MA | Marin Skelo, MA

Grafik: Mag. art. Stefan Pommer

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH

Druckhausstraße 1, A-2540 Bad Vöslau